Nr. 241. Berlin, Sonnabend, den 15. October 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt 15 Sgr, mit Botenlohn 2 Rt 22½ Sgr — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt — Für ganz Deutschland: 3 Rt 18 Sgr — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 241. Berlin, Sonnabend, den 15. October 1853.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr

Von der Abänderlichkeit einer Verfassung.

Vierter Artikel.

Es läßt sich in der That nicht läugnen, daß ungeachtet der großen persönlichen Vorrechte der Bürger Hamburgs dort schon seit vielen Jahren Unzufriedenheit mit den bestehenden öffentlichen Zuständen vorhanden ist und sich in der verschiedensten Weise Luft macht. Allein forscht man nach der Wurzel, so liegt die Ursache dieses Uebels lediglich oder wesentlich in der Verwaltung.

Schon Pope sagt, das sei die beste Verfassung, die am besten verwaltet wird. „Nicht in den bestehenden Verfassungen", — so bekennt ein ehrenwerther Hamburger — „diesen ehrwürdigen Zeugnissen der Gottesfurcht, Frömmigkeit und Einsicht unserer Vorfahren, „sondern in dem Ungehorsam und der Untreue der Menschen, welche ihren Ausdruck in der Neuerungssucht finden, sind die Ausgangspunkte der Nothstände in unserer Kirche und unserm Gemeinwesen überhaupt."

Darum, Ihr mit dem Bestehenden unzufriedenen Hamburger, legt die Hand an's Werk, statt mit eitlen Verfassungs-Entwürfen, zu denen der Gegenwart nach dem Ausspruch eines großen Mannes, und noch viel mehr Euch die Gabe fehlt, die Zeit zu vergeuden; statt die Kräfte, die Euch das Jagen nach dem materiellen Erwerb übrig läßt, aufzureiben, bestrebt Euch, die Handhabung der Verwaltung in Eurem Gemeinwesen zu verbessern, und es wird jene Unzufriedenheit verstummen müssen, die man als eine berechtigte bezeichnen darf, und die nicht bloß mit der christlichen Zurechtweisung abzufertigen ist: Bessert Euch selbst, und es wird besser mit Euch werden!

Allerdings giebt es eine große Anzahl besonnener Männer in Hamburg, die es gewiß mit Recht als eine große Calamität der letzten zehn Jahre betrachten, daß sich diese freie Stadt dadurch um einen großen Theil ihrer Unabhängigkeit und Selbstständigkeit selbst gebracht hat, indem sie, die so eben erst durch ein ungeheures Brandunglück Heimgesuchte und tief Erschütterte, Millionen zu Einrichtungen und Anlagen anwandte und auflieh, deren Nothwendigkeit, ja selbst deren Nutzen sehr problematisch ist, und daß sie sich dadurch in Schulden versetzte, welche die Abgaben auf jeden Kopf der Bevölkerung höher gesteigert haben, wie in irgend einem Staate der Welt. Hierdurch haben Unzufriedenheit und Verstimmungen erzeugt werden müssen, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß auch dadurch die bestehende, daran ganz schuldlose Verfassung Widersacher erhalten hat, welche das verzweifelte Rettungsmittel für die aus jenen Verirrungen hervorgegangenen, ihnen unheilbar scheinenden Verhältnisse in tiefeingreifenden Verfassungs-Aenderungen oder gar in dem Umsturze der bestehenden Verfassung suchen!

Diesen und Allen sonst, die bisher vor dem Treiben der Revolution in Hamburg absichtlich oder arglos ihre Augen verschlossen haben, mag es gesagt sein, daß sie sich sehr täuschen, wenn sie von der Neuner-Commission Ersparungen in den öffentlichen Ausgaben zu erlangen hoffen. Sie vergessen oder übersehen, daß in dieser Commission und ihrem Anhange gerade solche Elemente vertreten werden, denen die Mißgriffe in der bisherigen Verwaltung zur Last zu bringen sind und deren Tendenzen und Bemühungen der Schuldenzustand der Stadt hauptsächlich zugeschrieben werden muß; sie vergessen oder übersehen, daß durch die Einführung des neuen revolutionären Fabrikats das Budget mit ganz neuen und unnützen Ausgaben belastet werden würde. Man denke nur unter Andern an die nothwendige und unerläßliche Pensionirung und Entschädigung aller Derjenigen, die bisher in Amt und Diensten der Stadt gestanden, ihren Posten tadellos verwaltet haben und durch die Neuner daraus verdrängt werden, an den Aufwand der neu zu creirenden Beamtenstellen und die sonstigen durch transitorische Zwischenfälle unvermeidlichen Kosten. Ist nicht die Leichtfertigkeit, mit welcher nun Jahre lang Verfassungs-Entwürfe angefertigt, angepriesen und angenommen werden, fast unglaublich zu nennen, wenn man hört, daß nirgend unter dem ganzen Wust ein Nachweis befindlich, daß es versucht sei, eine Veranschlagung der Kosten aufzustellen, und wird man nicht vermuthen müssen, daß das alberne Gerücht von einem zu fabrizirenden Hamburger Papiergelde, welches die Vorfahren geradezu als abgeschmackt bezeichnet haben würden, meist den revolutionären Umtrieben sein Dasein verdankt?! Also auch in dieser Hinsicht wird die „neue Verfassung" nur eine neue Nahrung für den Keim der Unzufriedenheit sein.

Hiernächst ist an dieser Stelle der materiellen Interessen der Stadt Hamburg zu gedenken, die durch den Neuner-Entwurf, wie dieser auch immer umgemodelt und zugestutzt werden möge, jedenfalls eine wesentliche Beeinträchtigung erleiden müßten. Man kann sich hier auf eine im Juli 1850 in Hamburg erschienene Schrift beziehen; sie beschäftigt sich ausführlich mit diesem Gegenstande trägt die entsprechende Ueberschrift*), und ist ein besonderer Abdruck aus dem Werke der conservativen Partei, welche gegen die Beseitigung der Hamburger Grundgesetze rechtzeitig, an den gehörigen Orten und in der angemessenen Form eine vom Bundestage angenommene und berücksichtigte Rechtsverwahrung eingelegt hat.

Es ist dort, ohne daß irgend Jemand seitdem eine Widerlegung unternommen oder auch nur für möglich erklärt hätte, nachgewiesen, daß:

a) die Stadt Hamburg im unbestreitbaren Besitze des Rechts ist, „durch die städtischen Behörden der bis„herigen, noch in anerkannter Wirksamkeit bestehenden „Verfassung schalten und walten, gebieten und verbieten „zu lassen, soweit überhaupt die Rechte der Landeshoheit, „den wohlhergebrachten oder erworbenen Befugnissen des „Landgebietes und jedes einzelnen Eingesessenen desselben „gegenüber, solches mit sich bringen"; wie denn die Besonnenen und Verständigen unter den Eingesessenen des Land-Gebietes es immer gewußt haben und noch wissen, daß sie weder berechtigt sind noch bleibenden Nutzen daraus ziehen können, an der Leitung der Stadt-Angelegenheiten Theil zu nehmen;

b) daß das von der Territorial-Hoheit zu unterscheidende Grundeigenthum der Stadt den werthvollsten Theil des ganzen Hamburgischen Gebietes ausgemacht, daß namentlich „die Bürger der Stadt Hamburg für den „Gottorfer Tractat, den sie wegen eines Theils jenes „Gebietes und Grundeigenthums schließen mußten, an „Holstein eine Capitalzahlung von 3½ Millionen Mark „Banco (1¾ Millionen Thaler Preuß. Cour.) geleistet „und außerdem auf eine bedeutende Forderung rückständiger Zinsen für zum Theil sehr alte Forderungen „verzichtet haben;"

c) daß unter Benachtheiligung vieler sonstigen Interessen der Stadt namentlich der größte Theil der circa 6 Millionen Mark Banco (3 Millionen Thaler) bisher betragenden Einnahmen unverändert von den Bürgern und Einwohnern der Stadt aufgebracht werden müßte und ein großer Theil der in die Stadtkasse bisher fließenden Revenüen aus städtischem Eigenthum herrührt, während nach dem Neuner-Projecte der Stadt die Hoheit genommen und die Verwaltung Individuen anvertrauet werden würde, die möglicher Weise von der Stadt ganz abweichende, ja sogar ihr entgegengesetzte Interessen hätten;

d) daß das Neuner-Project die commerciellen Interessen der Stadt gefährdet; und

e) daß dasselbe der Stadt nicht einmal diejenigen Gemeinderechte läßt, welche es den Land-Gemeinden ausdrücklich zu garantiren bemüht ist.

Noch ist ein Umstand hier zu berücksichtigen. Auch Hamburg hat seine Kossuth und Mazzini, freilich in Sedezform, aber den renommirten Folianten sonst entschieden ähnlich. Einer der talentvollsten und gefürchtetsten Rothen in Hamburg, den man unverhohlen als den Präsidenten der Neuner-Republik bezeichnet, hat schon 1846 denselben Grundsatz aufgestellt, den der an Worten reiche aber an Thatkraft arme Kossuth in dem Flüchtlings-Congreß zu City-Road frech proclamirte und wonach jedes Mittel zur Erreichung des nach eigener Ueberzeugung geeigneten Zweckes heilig ist. Damit stimmt es zusammen, daß viele Freunde des Neuner-Projects allerdings die verwerflichsten Mittel zur Erreichung der Majorität in den Conventen und zur Bestechung der öffentlichen Meinung nicht verschmäht haben. Grundgesetzlich verpönte Conventikel und sträfliche „Vergadderungen" zur Verabredung der Abstimmungen in den Conventen, hämische, hinterlistige Herabwürdigungen und Verdächtigungen der Conservativen, kecke Sophistereien mit denen ein System heute als aristokratisch dargestellt wurde, das man gestern als demokratisch ausgeboten hatte u. s. w.

Auffallend ist ferner die Zügellosigkeit der Tagespresse in Hamburg, die selbst da, wo die Stadt in Collisionen mit auswärtigen Mächten gerathen kann, nun schon Jahre lang ungescheut und unbeaufsichtigt ihr freches Wesen unter dem Jubel des entchristlichten Leserhaufens treibt. Wird eine modificirte Urwähler-Verfassung hier Wandel schaffen können, wenn die Verwaltung in der gegenwärtigen Constitution die geeigneten Mittel verschmähet?

Es werden endlich meist die wichtigsten Richterstellen und sonstige Aemter, ja selbst die Vertretung der auswärtigen Hamburgischen Interessen von entschiedenen Neunern verwaltet, wie denn in Hamburg darüber Niemand zweifelt, daß ein gewisser Gesandter für Hamburg, welcher sich auf seinem Posten als Vertreter des Raths gerirt, der äußersten Linken angehört. Selbst die beiden neuesten Rathswahlen sind auf notorische Neuner gefallen! Kann durch solche Vorgänge Zufriedenheit mit dem Bestehenden erzeugt, die Umkehr zu der auch im öffentlichen Leben unerläßlichen Buße bewirkt und durch irgend ein Verfassungssystem der Welt Wandel hierin geschafft werden?

W. W.

*) Die Beeinträchtigung der materiellen Interessen der Stadt Hamburg durch die neue „Staatsverfassung" nach dem Projecte der Neuner-Commission. Hamburg. Juli 1850.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben aus Veranlassung Allerhöchstihrer Anwesenheit in der Provinz Sachsen nachstehende Orden und Ehrenzeichen Allergnädigst zu verleihen geruht, und zwar haben erhalten:

I. Den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse: v. Krosigk, Erb-Truchseß im Herzogthum Magdeburg, Domdechant zu Naumburg, Geheimer Regierungs- und Landrath a. D., Rittergutsbesitzer auf Poplitz; Graf von Zech-Burkersroda, Kammerherr und Rittergutsbesitzer auf Bündorf, Kreis Merseburg.

II. Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: v. Gerlach, erster Präsident des Appellationsgerichts zu Magdeburg; v. Witzleben, Ober-Präsident der Provinz Sachsen.

III. Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: v. Bismark, Rittergutsbesitzer auf Briest, Kreis Stendal; v. Flotow, Landrath zu Schleusingen; Friese, Ober-Regierungsrath bei der Provinzial-Steuer-Direction zu Magdeburg; Horn, Kreisgerichts-Director zu Naumburg; Ritter, Regierungs-Baurath zu Merseburg; Dr. v. Schlieckmann, Vice-Präsident des Appellationsgerichts zu Naumburg; v. Wedell, Regierungs-Präsident zu Merseburg; v. Wedell, Ober-Forstmeister zu Erfurt.

IV. Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: Dr. Barth, Rittergutsbesitzer zu Untergreißlau, Kreis Weissenfels; Bielitz, Justizrath, Rechts-Anwalt und Notar zu Naumburg; Bodenstein, Kreisgerichts-Director zu Merseburg; Bonfeld, Hauptamts-Rendant zu Mühlberg; Bothfeld, Kreisgerichts-Rath zu Erfurt; v. Breitenbauch, Kammerherr und Landrath des Kreises Ziegenrück, zu Ludwigshoff; Coppius, Steuer-Inspector und Ober-Steuer-Controleur zu Mühlberg; Freiherr v. Diepenbroick-Grüter, Regierungs-Rath zu Merseburg; Dietrich, Kreisgerichts-Rath zu Quedlinburg; Dolcius, Bau-Inspector zu Torgau; Frentzel, Stadtrath und Rentier zu Erfurt; Friese, Appellationsgerichts-Rath zu Halberstadt; Frobenius, Consistorial-Rath und Stifts-Superintendent zu Merseburg; Gerding, Oberförster zu Klötze; Gerhardt, Regierungs- und Kassen-Rath zu Merseburg; Graff, Dekonomie-Rath auf dem Münchenhofe bei Quedlinburg; Grote, Dekonomie-Commissionsrath zu Weißenfels; Hahn, Magistrats-Assessor und Stadt-Apotheker zu Merseburg; Harprecht, Ober-Controleur und Haupt-Amts-Assistent zu Halberstadt; Heine, Justizrath, Rechts-Anwalt und Notar zu Halberstadt; Herbst, Kreisgerichts-Rath zu Weißenfels; Hildenhagen, Provinzial-Steuer-Secretair zu Magdeburg; Hochheim, Pfarrer zu Starsiedel, Kreis Merseburg; v. Hoff, Consistorialrath und Ober-Prediger zu Wernigerode; Hundrich, Appellationsgerichtsrath zu Magdeburg; v. Raisenberg, Kreisgerichtsrath zu Halberstadt; Kellner, Kreisgerichtsrath zu Nordhausen; Knauff, Appellationsgerichtsrath zu Naumburg; Koch, Oberpfarrer zu Gebesee, Diöces Weißensee; Kollermann, Rathmann zu Loburg, Kreis Jerichow I.; Krüger, Apotheker zu Aschersleben; Lehmann, Pfarrer zu Roßbach, Diöces Freyburg; Liese, Prediger an St. Ulrich zu Magdeburg; Lohmann, Kaufmann zu Schönebeck, Kreis Kalbe; Lomler, Oberförster zu Biernau, Kreis Schleusingen; Mehmer, Bergmeister und Bergamts-Mitglied zu Wettin; von Mühlbach, Ober-Regierungsrath zu Magdeburg; Dr. Müller, Director des Pädagogiums des Klosters „Unser lieben Frauen" zu Magdeburg; Müller, Premier-Lieutenant a. D. und Rechnungsrath zu Stendal; Muths, Geh. Secretair und Bureau-Vorsteher der Provinzial-Steuer-Direction zu Magdeburg; von Neumann, Rittmeister a. D., Rittergutsbesitzer und Kreis-Deputirter zu Gerbstedt; Oesten, Regierungs- und Landes-Dekonomie-Rath zu Stendal; Plümicke, Berg-Amts-Assessor zu Eisleben; Resch, Kreisgerichtsrath zu Heiligenstadt; Rheinhard, Hauptamts-Rendant zu Langensalza; Rosenthal, Regierungs- und Baurath zu Magdeburg; v. Roskowski, Steuer-Inspector und Ober-Steuer-Controleur zu Kelbra; Scharlach, Schuldirector zu Halle; Scheibe, Consistorialrath zu Erfurt; Schlemsener, Rittergutsbesitzer und Kreisdeputirter auf Kollochau, Kreis Schweinitz; v. Schönehen, Regierungsrath zu Magdeburg; Schönemann, Kreis-Bau-Inspector zu Suhl, Kreis Schleusingen; Schott, Factor bei dem gräflich Stolbergschen Eisenwerk zu Ilsenburg; Graf v. d. Schulenburg-Wolfsburg, Forstmeister und Forst-Inspector zu Wendelstein; Schulz, Steuer-Inspector und Ober-Steuer-Controleur zu Wittenberg; Seefern-Pauly, Regierungsrath zu Magdeburg; Sporleder, Regierungs-Director zu Wernigerode; Stephany, Rechnungs-Rath zu Halle; Steube, Postmeister zu Torgau; Tischmeyer, Magistrats-Registrator zu Halle; Dr. Trinkler, Regierungs- und Schulrath zu Magdeburg; Troppaneger, Steuerrath zu Burg; Vahl, Post-Director zu Mühlhausen; Vörkel, Archidiakonus und Superintendentur-Vikar zu Eilenburg; Weidlich, Landrath zu Merseburg; von Werder, Geheimer und Ober-Regierungsrath zu Merseburg; Freiherr v. Werthern, Landrath zu Sangerhausen; Willenbücher, Regierungsrath zu Magdeburg; Dr. Witte, Professor an der Universität zu Halle; Zier, Staats-Anwalt zu Wittenberg.

V. Das Allgemeine Ehrenzeichen: Arndt, Postpackmeister zu Bernburg; Bartholomäus, Schulze zu Waldstedt, Kreis Langensalza; Barz, Steuer-Aufseher zu Wernigerode; Bierschenk, Schulze zu Bodenrode, Kreis Worbis; Bley, Briefträger zu Aschersleben; Bormann, Grenz-Aufseher zu Salzwedel; Borrmann, Schulze zu Hochheim, Kreis Erfurt; Brandt, Schulze und Ackermann zu Krakau, Kreis Jerichow I.; Brinkmann, Schulze und Ackergutsbesitzer zu Hedersleben, Kreis Aschersleben; Brinner, Post-Conducteur zu Halle; Brückner, Förster zu Suhler-Neundorf, Kreis Schleusingen; Bultmann, Appellationsger.-Bote zu Halberstadt; Dachrodt, Schulze und Oekonom zu Klein-Grabe, Kreis Mühlhausen; Demker, Schulze u. Ackermann zu Hohenwarthe, Kreis Jerichow I.; Dietze, Schulze und Gutsbesitzer zu Gerbisdorf, Kreis Delitzsch; Dittmer, Ortsvorsteher zu Klein-Rodensleben, Kreis Wanzleben; Erler, Hauptamtsdiener zu Magdeburg; Frisch, Appellationsgerichts-Bote zu Naumburg; Fritze, Hauptamts-Assistent zu Magdeburg; Gaßmann I., Förster auf dem Greifenstein, Kreis Heiligenstadt; Gehnen, Kreisgerichtsbote und Executor zu Quedlinburg; Genzel, Schulze und Ackergutsbesitzer zu Kehmstedt, Kreis Nordhausen; Goldmann, Förster auf dem Lengenberge, Kreis Mühlhausen; Hacker, Schullehrer zu Wettelroda, Kreis Sangerhausen; Hädicke, Schulze und Anspänner zu Sennewitz im Saalkreise; Haring, Cantor, Küster und Schullehrer zu Wehmar, Diöces Schkeuditz; Heindorf, Post-Packmeister zu Halberstadt; Heinrich, Cantor, Küster und Schullehrer zu Zwochau, Diöces Gollme; Henschke, Kanzleidiener bei der Provinzial-Steuer-Direction zu Magdeburg; Herbort, Schullehrer zu Deuna, Kreis Worbis; Herzer, Kreisgerichtsbote und Executor zu Heiligenstadt; Käferstein, Ortsrichter zu Schkortleben, Kreis Weißenfels; Kahmann, Schulze zu Badsdorf, Kreis Oschersleben; Klötscher, Schullehrer zu Gröst, Kreis Querfurt; Kohl sen., Kaufmann und ehemaliger Magistrats-Assessor zu Landsberg, Kreis Delitzsch; Krüger, Steuer-Aufseher zu Kalbe a. M.; Kuntze, Haupt-Zollamts-Assistent zu Heiligenstadt; Lange, Kantor, Organist und Kirchner zu Ringleben, Diöces Erfurt; Lensch, Ober-Aufseher bei der Corrections- und Landarmen-Anstalt zu Zeitz; Lindemann, Kantor zu Dedeleben, Kreis Oschersleben; Lipsius, Revier-Förster zu Rienstedt, Kreis Aschersleben; Magdeburg, Ortsrichter und Kreistags-Mitglied zu Albersroda, Kreis Querfurt; Masius, Steuer-Einnehmer zu Zeitz; Maßmann, Hauptamts-Assistent zu Salzwedel; Mentz, Gerichtsschulze zu Albrechts, Kreis Schleusingen; Müller, Appellationsgerichts-Kastellan und Bote zu Naumburg; Müller, Kanzleidiener bei der Regierung zu Merseburg; Munkelt, Ortsrichter und Bauergutsbesitzer zu Rahna, Kreis Merseburg; Reuling, Schulze zu Wallstawe, Kreis Stendal; Otto, Schulze und Ackerhofsbesitzer zu Irxleben, Kreis Wollmirstedt; Prause, Schulze zu Ermstedt, Kreis Erfurt; Preuß, Schulze zu Rönnebeck, Kreis Osterburg; Raß, Thor-Controleur zu Halle; Richter, Cantor, Küster und Schullehrer zu Bodendorf, Diöces Neuhaldensleben; Richter, Chausseegeld-Erheber zu Wölpern im Hauptamte Mühlberg; Rotherberg, Kirchenvorsteher zu Saldcke; Schmidt, Kreisgerichts-Depositial- und Salarien-Kassenrendant zu Delitzsch; Schütze, erster Mädchenlehrer und Organist zu Belgern, Diöces Belgern; Scharr, Kreisgerichts-Secretair zu Halle a. S.; Silge, Schulze zu Gößnitz, Kreis Ziegenrück; Ständer, Schulze zu Bernterode, Kreis Heiligenstadt; Staufenbiel, Schulze und Oekonom zu Helmsdorf, Kreis Mühlhausen; Thilemann, Oberrichter zu Arien, Kreis Torgau; Ullrich, Haupt-Zollamts-Assistent zu Nordhausen; Waeckel, Bürger, Stuben-Maler und Tapezierer, zu Erfurt; Voigt, Ortsrichter und Kreistags-Mitglied zu Barnstedt, Kreis Querfurt; Warmholz, Lehrer an der Schule der alten Neustadt-Magdeburg; Wartenberg, Schullehrer und Besitzer eines Kossäthenhofes zu Rothensee, Kreis Wollmirstedt; Wernicke, Kreisgerichts-Secretair zu Halle a. d. S.; Wilhelmi, Förster zu Klein-Rosenburg.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem im Finanz-Ministerium angestellt gewesenen Rechnungsrath Grack, bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste, den Charakter eines geheimen Rechnungs-Raths zu verleihen;

Die Kreis-Richter Ferié und Göker in Wesel, Heidemann in Altena, v. Martin und Bölling in Bochum und v. Pestel-Dreppenstedt in Dortmund zu Kreisgerichts-Räthen; desgleichen

Die Rechts-Anwalte und Notare Dohm und Kehl in Essen zu Justiz-Räthen zu ernennen; so wie

Dem vormaligen Gutspächter Wilhelm Stubenrauch, früher zu Rohrbeck, jetzt zu Schwedt a. O., den Titel „Oekonomie-Rath" zu verleihen; ferner

Dem General-Director der Steuern, v. Pommer-Esche, die Erlaubniß zur Anlegung der von Sr. Maj. dem König von Sachsen ihm verliehenen Insignien des Comthur-Kreuzes 1. Klasse vom Orden Albrecht's des Beherzten zu ertheilen.

Justiz-Ministerium.

Der Rechts-Anwalt und Notar Braunschweig zu Preuß. Holland ist in gleicher Eigenschaft an die Gerichte erster Instanz zu Königsberg i. Pr. versetzt worden.

Ministerium der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten.

Der Gymnasial-Hülfslehrer Dr. Sikorski ist als vierter Oberlehrer am Gymnasium zu Trzemeszno angestellt worden.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Das 55. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

Nr. 3856. den Allerhöchsten Erlaß vom 19. Juli 1853, betreffend die Bewilligung der fiscalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Chaussee von der Schwenz-Brücke auf der Berlin-Hamburger Staats-Chaussee bei Wusterhausen nach Campehl an der Ruppin-Neustädter Kreis-Chaussee; unter

Nr. 3857. den Allerhöchsten Erlaß vom 24. August 1853, betreffend die Bewilligung der fiscalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Chaussee von Ziegenrück über Liebschütz und Liebengrün bis zur Landesgrenze, in der Richtung auf Lobenstein; unter

Nr. 3858. das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Neu-Stettiner Kreis-Obligationen im Betrage von 60,000 Thlr. Vom 1. September 1853; unter

Nr. 3859. das Privilegium für die Ausstellung auf den Inhaber lautender Obligationen der Stadt Görlitz, zum Betrage von 310,000 Thlrn. Vom 1. September 1853; unter

Nr. 3860. den Allerhöchsten Erlaß vom 6. September 1853, betreffend die Bewilligung der fiscalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Chaussee von Salzwedel über Rohrberg, Ahlum und Mellin bis zur Hannöverschen Grenze bei Brohme in der Richtung auf Braunschweig; unter

Nr. 3861. den Allerhöchsten Erlaß vom 19. September 1853, betreffend die Bewilligung der fiscalischen Rechte für den Bau und die Unterhaltung einer Chaussee von dem Treffpunkte der Berlin-Königsberger und der Frankfurt-Küstriner Kunst-Straße bei Alt-Manschnow über Gorgast, Golzow, Friedrichsaue, Zechin, Wollup, Letschin, Wilhelmsaue und Groß-Barnim bis zu dem Punkte, an welchem der Weg nach Neu-Barnim von der Küstrin-Wriezener Poststraße abbiegt; unter

Nr. 3862. den Allerhöchsten Erlaß vom 19. September 1853, betreffend die Verleihung der fiscalischen Rechte für den Bau der Chaussee von Drossen über Zielenzig, Schermeisel, Grochow und Tempel bis zur Meseritzer Kreisgrenze in der Richtung auf Pieske; unter

Nr. 3863. die Bekanntmachung über die unterm 19. September 1853 erfolgte Bestätigung des Statuts des unter dem Namen „Ober-Oderbruch-Chaussee-Gesellschaft" zusammengetretenen Actien-Vereins. Vom 26. September 1853; unter

Nr. 3864. die Bekanntmachung über die unterm 19. September 1853 erfolgte Bestätigung des Statuts des Züllichau-Grünberg-Sorauer Chausseebau-Vereins. Vom 29. September 1853; unter

Nr. 3865. die Bekanntmachung über die unter dem 19. September 1853 erfolgte Bestätigung der Statuten der in Erfurt gebildeten Eisenbahn- und Allgemeinen Rückversicherungs-Gesellschaft Thuringia. Vom 6. October 1853, und unter

Nr. 3866. die Bekanntmachung über die unter dem 26. September 1853 erfolgte Bestätigung des Statuts der in Berlin gebildeten Allgemeinen Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft. Vom 8. October 1853.

Berlin, den 15. October 1853.

Debits-Comtoir der Gesetzsammlung.

Deutschland.

☐ Berlin, 14. October. Eine der ersten Vorlagen, mit denen sich der Bundestag bei seinem Wiederzusammentreten beschäftigen dürfte, wird die Bestimmungen zur Verhinderung des Mißbrauches der Preßfreiheit enthalten. Der Bundestags-Ausschuß hatte in der Bundestagssitzung vom 5. August des vorigen Jahres in Bezug hierauf bereits bestimmte Anträge eingebracht, dieselben aber zurückgenommen, um sie in Folge eines Beschlusses jener Sitzung mit den von den einzelnen Bundesregierungen eingegangenen Instructionen zu vergleichen und nach Maaßgabe derselben umzuarbeiten. Der Vorlage dieses Ergebnisses, welche am 4. August dieses Jahres erfolgte, reihte sich ein Beschluß des Bundestages an, nach welchem dieser neue Entwurf eines Bundes-Preßgesetzes zunächst zur Kenntniß der Regierungen gebracht werden sollte. Dieselben sollten sich innerhalb der nächsten drei Monate über denselben erklären. Mit dem Anfange des nächsten Monats wird diese Frist abgelaufen sein; sie wird aber, wie wir hoffen, nicht hingereicht haben, um unserer Regierung zu einem Entwurfe, der den Schwerpunkt unserer Gesetzgebung zu verrücken droht, eine andere und günstigere Stellung zu geben. Wir haben bereits ein Preßgesetz, ein Gesetz, dessen Strenge und Schärfe von den diesseitigen Zeitungen hinlänglich gewürdigt ist, und welches dem Vorwurfe, daß sich damit „nicht regieren ließe", unter allen Umständen entgehen muß. Wir besitzen in diesem Preßgesetze aber, wie eine Vergleichung zwischen demselben und dem neuen Bundestags-Entwurfe, den wir in der Leipziger Zeitung finden, uns überzeugt, zugleich das Original und das Vorbild dieses Entwurfes selbst, und wir sind durchaus nicht im Stande, in den Zusätzen, welche Letzterer, nach der Skizzirung des officiellen Sächsischen Blattes zu schließen, zu dem Preußischen Gesetze beliebt hat, eine Verbesserung zu erkennen. Die Bestimmungen, welche der Freiheit unserer Presse noch dadurch erhalten sind, daß die Versagung der Concession nur von der Bescholtenheit des Betreffenden abhängig gemacht (§ 1 des Preußischen Gesetzes), daß die Hinterlegung der Zeitungen bei der Polizei den Gang ihrer Austheilung und Versendung nicht hemmen soll (§ 5), die Befreiung der Werke über zwanzig Bogen, — alle diese Erleichterungen fehlen in dem Bundesausschuß-Entwurfe. Mag er der Gesetzgebung der kleineren Staaten, welche von Preußischen Vorbildern sich mit innerer Angst abzuwenden pflegen, ein Modell sein; von Preußen kann man nicht erwarten, daß es eine abgeschlossene, von Regierung und Kammern bearbeitete Gesetzgebung von Neuem zu Gunsten von Entwürfen in Frage stellt, deren Tendenz einem Uebergriffe über die Gränze, die jeder selbstständige Staat einzuhalten gezwungen ist, nicht unähnlich sieht.

— Se. Majestät der König trafen heute früh ¾9 Uhr von Sanssouci hier ein, stiegen im Königl. Schlosse ab und nahmen daselbst verschiedene Vorträge entgegen. Ihre Majestät die Königin, Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin und Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich von Hessen trafen um ¾11 Uhr ebendaselbst ein. Gegen Mittag begaben sich die Allerhöchsten und Höchsten Personen nach der Schloß-Capelle, woselbst unter Mitwirkung des Königl. Domchors eine Kirchen-Musik ausgeführt wurde. Nachmittags kehrten die Allerhöchsten und Höchsten Personen wieder nach Potsdam zurück.

— Morgen am Geburtstage Sr. Majestät des Königs findet wie im vorigen Jahre ein feierlicher Gottesdienst für beide Confessionen in der hiesigen Garnisonkirche statt. Der katholische Gottesdienst beginnt um ½8 Uhr und der evangelische Gottesdienst um 10 Uhr; letzterer wird von dem Garde-Divisions-Prediger Dr. Erdmann abgehalten. Die Truppen nehmen durch Deputationen daran Theil.

— Se. K. H. der Prinz Friedrich der Niederlande ist gestern Vormittag vor seiner Herrschaft Muskau hier eingetroffen und in dem Niederländischen Palais unter den Linden abgestiegen. J. K. H. die Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande traf gestern Abend von St. Petersburg kommend über Stettin hier ein und wurde von Höchstihrem Gemahl empfangen. (Vergl. Stettin.)

— Der General-Lieutenant von Radowitz befindet sich auf dem Wege entschiedener Besserung.

— Der General-Major und Inspecteur der 1. Ingenieur-Inspection v. Prittwitz ist von Küstrin hier angekommen.

— Der Kaiserlich Russische Wirkliche Staatsrath v. Gretsch ist von Dresden, der Chef der Königl. Norwegischen Polizei und Kammerherr v. Munthe-Morgenstjerna von Breslau, der Großherzoglich Mecklenburg-Strelitzsche Consul, Professor Corty von Hamburg, der Königlich Baierische Consul in Moskau Dreyer von Leipzig, der Kaiserlich Französische Consul Carteron von Paris und der Königlich Großbritannische Cabinets-Courier Dalhousie-Ramsay von Dresden hier angekommen.

— Der Kaiserlich Russische Kammerherr und Wirkliche Staatsrath v. Bulydschof ist nach Warschau, der Kaiserlich Russische Cabinets-Courier Fürst Lubomirski nach Brüssel, der Kaiserlich Russische Capitain, Attaché der Gesandtschaft zu Neapel und Courier v. Zaitewski nach Neapel und der Kaiserlich Russische Cabinets-Courier Michaeloff nach Paris von hier abgereist.

— Die Spener'sche Zeitung theilt unter Berlin mit, daß der hiesige Türkische Gesandte gestern Nachmittag nach Wien abgereist sei. Wir bemerken hierzu, 1) daß zur Zeit die Pforte am hiesigen Hofe einen Gesandten nicht hat, sondern nur einen Geschäftsträger; 2) daß der Türkische Geschäftsträger am hiesigen Hofe nicht abgereist ist, und daß kein Umstand vorhanden ist, der auf eine demnächstige Abreise desselben schließen ließe. Zugleich wollen wir zu etwaiger Erklärung erwähnen, daß der frühere Griechische Gesandte in Konstantinopel Aristarchi, der sich seit ungefähr zwei Monaten hier befand, um seine Söhne die hiesige Universität besuchen zu lassen, gestern nach Wien abgereist ist.

— Am 11. October starb zu Aachen nach kurzem Krankenlager der emeritirte Präsident des dortigen Landgerichts, Herr Ludwig Hoffmann, 77 Jahre alt.

— Der Probst an der hiesigen St. Hedwigs-Kirche Pelldram wird sich in diesen Tagen nach Breslau begeben, um der am 18. d. Mts. stattfindenden Inthronisation des Fürstbischofs Dr. Förster beizuwohnen.

— Zu Trieglaff in Pommern ist vor Kurzem mit der Begründung eines Lehrer-Seminars für die Schulen der aus der Landeskirche geschiedenen lutherischen Gemeinden der Anfang gemacht worden. Trieglaff gehört bekanntlich dem Rittergutsbesitzer Herrn von Thadden.

— Wie gegenwärtig zu Elberfeld und Schwelm bereits geschieht, ist es in Folge einer von den obersten Kirchenbehörden getroffenen und von Sr. Majestät dem Könige genehmigten Anordnung auch für die Zukunft vorgeschrieben, daß die Provinzial-Synoden von Rheinland und Westphalen ihre Sitzungen gleichzeitig halten sollen, um eine einheitliche Entwickelung der beide Provinzen verbindenden Kirchen-Verfassungen herbeizuführen.

— Die im Auftrage des „Unions-Vereines" von dem Lic. Krause hierselbst herausgegebene Zeitschrift „Der Protestant" enthält Betrachtungen über die Bedeutung des Berliner Kirchentages, welche von dem Gesichtspunkte ausgehen, daß der Verhandlung über das Augsburgische Glaubens-Bekenntniß eine confessionell-lutherische Berechnung zum Grunde liege, welche durch die nicht erwünschten Bestimmungen der Cabinets-Ordre vom 12. Juli d. J. veranlaßt worden sei. — Zur Berichtigung und Würdigung dieser Auffassung genügt die längst bekannte Thatsache, daß der Vorschlag, ein erneuertes Zeugniß für die Augustana auf dem Kirchentage herbeizuführen, ursprünglich von Dr. Nitzsch herrührt und schon viele Monate vor jener Cabinets-Ordre Gegenstand der Berathung des Ausschusses war.

— Bald nach Wiederbeginn der Verhandlungen des Bundestages werden, wie das „Corr.-Bur." mittheilt, von den einzelnen Bundesregierungen Berichte bei demselben eingereicht werden, welche sich über die bereits vorhandenen, in Bau begriffenen und projectirten Schienenwege verbreiten und die sich, da sie für die Bundes-Militair-Commission des Weiteren bestimmt sind, namentlich über die Gebrauchsfähigkeit in militairischer Hinsicht, über die Berechtigung zur Benutzung der Privatbahnen ꝛc. auslassen werden. Aehnliche, jetzt natürlich wenig nutzbare Berichte vom Jahre 1847 liegen in den Archiven der Bundesversammlung.

— Das „Correspondenz-Bureau" will wissen, daß nunmehr dem Staatsministerium das Jagdpolizei-Gesetz mit einem Anhange, betreffend die Entschädigungsfrage, wie diese aus den Berathungen der mehrerwähnten Commission hervorgegangen, zur Berathung und Beschlußnahme zugehen werde. Wir können schon jetzt versichern, daß jene Mittheilung in mannichfachen Punkten unbegründet, resp. ungenau ist, und daß dies namentlich von dem gilt, was die Entschädigungsfrage betrifft.

— Die Einnahmen aus den Königl. Forsten haben sich in der letzten Zeit durch das Steigen der Holzpreise bedeutend vermehrt. Aus dem Verkaufe des Holzes ist im vergangenen Jahr die Summe von circa 4,600,000 Thlr. eingenommen worden und die diesjährige Einnahme wird auf 60,000 Thlr. höher veranschlagt. Aus der Jagd fließt eine Einnahme von 28,000 Thlr., für Mast, Ackernutzung, Graserei, Waldweide, Harz und Fischernutzung circa 390,350 Thlr., für Straf- und Pfandgelder circa 66,300 Thlr., für Ersatzgelder und Erlös aus verkauften Pfandstücken 12,500 Thlr. ꝛc. ꝛc. Die Gesammtsumme der Einnahme hat in den letzten Jahren über 5 Millionen Thlr., im letzten Jahre 5,227,000 Thlr. betragen, sie ist für dieses Jahr auf 5,323,000 Thlr. veranschlagt. Die Ausgaben sind veranschlagt auf 2,623,000 Thlr., wovon 1,144,324 Thlr. auf Besoldungen kommen. Die östlichen Provinzen sind reicher an Waldungen als die westlichen, und die größte Ausdehnung haben die Staats-Forsten in den Provinzen Preußen und Brandenburg. — Das Gesammt-Areal der Königl. Forsten beträgt 8,102,883 Morgen.

— Die neue Städte-Ordnung überläßt es bekanntlich den einzelnen Communal-Behörden, inwiefern durch statutarische Anordnung die Ausfertigung eines Bürgerbriefes als Urkunde über die Erlangung des Bürgerrechts festzusetzen sei. Hiesige Blätter melden hierüber mit Uebereinstimmung: Der Minister des Innern hat in Folge dieser gesetzlichen Bestimmung verfügt, daß bei Ausführung derselben mit Berücksichtigung der bestehenden Einrichtungen näher festgesetzt werden solle, in welcher angemessenen feierlichen Weise der Bürgerbrief auszuhändigen und inwiefern dessen Ertheilung auf gewisse Voraussetzungen und Fälle, um vornehmlich dauernde und nähere Beziehungen zu den städtischen Gemeinde-Angelegenheiten zur besondern Anerkennung zu bringen, zu beschränken sei. Es seien dabei besonders diejenigen Personen zu berücksichtigen, welche durch Hausbesitz oder selbstständigen Gewerbebetrieb der Stadt angehören, oder eine besondere Auszeichnung für solche Personen herzustellen, welche durch regelmäßige oder verdienstliche Theilnahme an den öffentlichen Geschäften der Gemeinde, bei den Wahlen, durch Thätigkeit in den Deputationen und Commissionen, in den Stadtverordneten-Versammlungen und städtischen Aemtern, ihr lebendiges Interesse für die Stadt an den Tag gelegt haben.

— Die Export-Gesellschaft hiesiger Handwerker zur Waarenversendung nach Australien steht noch mit Handlungshäusern Norddeutscher Seestädte in Unterhandlung, welche sich dahin richtet, die Export-Gesellschaft als Theilnehmerin an Gewinn und Verlust gelten zu lassen, und von dem die Commission übernehmenden Handlungshause eine Anzahlung von 50 pCt. des Waarenwerthes begehrt. — Nach den Bestimmungen des Gesellschafts-Statuts hat der Vorstand im Namen der Gesellschaft zu handeln, schließt sämmtliche Geschäfte ab, übernimmt die Verpackung, die Geldvertheilung, und mit Hinzuziehung von Sachverständigen die Abschätzung der Waaren.

— [Die Stadtverordneten-Versammlung] verhandelte gestern nur über Gegenstände von untergeordnetem Interesse; hervorzuheben ist nur die Mittheilung eines Schreibens des engeren Ausschusses des evangelischen Kirchentages an den Magistrat, welches lautet:

„Nachdem die Verhandlungen des sechsten Deutschen evangelischen Kirchentages in hiesiger Haupt- und Residenzstadt unter Gottes Beistand ihren gesegneten Verlauf gehabt und, wie wir gewiß sind, auch an ihrem Theile dazu beigetragen haben, das Bewußtsein der Gemeinschaft in dem Herrn unter den Gliedern der evangelischen Kirche in diesen unsern Tagen lebendig zu stärken: so erachten wir es für unsere Pflicht, den Ausdruck des Dankes, welchen der erste Präsident des Kirchentages, Geheimer

Ober-Regierungs-Rath Dr. v. Bethmann-Hollweg, den Gemeinde-Behörden dieser Stadt schon am Schlusse der Verhandlungen öffentlich bezeugt hat, nochmals zu erneuern, und in diesem unserem ergebensten Schreiben besonders niederzulegen. Die gastliche Aufnahme, welche die Mitglieder des Kirchentages in den Mauern dieser Stadt gefunden haben, die rege Theilnahme, welche sich in den Zurüstungen zum Kirchentage und während der Dauer der Versammlung selbst unter der hiesigen Einwohnerschaft kundgegeben, und insbesondere die kräftige Förderung, welche die städtischen Gemeindebehörden dem Unternehmen haben angedeihen lassen, haben nicht bloß die Gäste wohlthuend berührt, sondern sie haben auch in Allen die gewisse Zuversicht gestärkt und befestigt, daß die Stadt Berlin, welche durch Gottes Fügung zu der ersten und größten protestantischen Stadt des Europäischen Festlandes herangewachsen ist, des ihr dadurch zu Theil gewordenen Berufes unwandelbar eingedenk ist, und daß sie, wo es dessen bedarf, nie fehlen wird, mit der That denselben zu bewähren. Möge der Segen, welchen von dem Herrn der Kirche für unsere theure evangelische Kirche zu erflehen der Kern und Mittelpunkt aller Bestrebungen des Kirchentages ist, auch über diese Stadt in reichem Maaße ausgegossen werden, und Gottes Gnade über ihr walten, daß die reine Lehre des Evangeliums, nach den guten Bekenntnissen unserer Väter, in ihr stets freudige Verkündiger und willige Hörer finde, christliche Gottesfurcht und Gott gefällige Zucht und Sitte in den Häusern und Familien wohne und das Reich Gottes und unseres Herrn Jesu Christi in ihr stets wachse und sich ausbreite. Einen verehrlichen Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt bitten wir, diesen Ausdruck unseres tiefgefühlten Dankes gewogentlich annehmen, und denselben zugleich zur Kenntniß der verehrlichen Versammlung der Stadtverordneten geneigtest bringen zu wollen.

Berlin, den 6. October 1853.

Der engere Ausschuß des Deutschen evangelischen Kirchentages.
Stahl. v. Mühler. Snethlage. Nitzsch. Hoffmann.

In einem andern Schreiben theilt der Ober-Bürgermeister der Versammlung eine Verfügung des Ober-Präsidenten der Provinz Brandenburg mit, nach welcher die Neuwahl eines Abgeordneten zur Ersten Kammer an Stelle des ausgeschiedenen Ober-Consistorialraths Dr. Nitzsch am Montag, den 24. d., Nachmittags 5 Uhr, durch die Stadtverordneten-Versammlung stattzufinden hat.*) — Endlich wurde der Versammlung noch mitgetheilt, daß ihr bisheriger stellvertretender Vorsitzender, Geh. Regierungs-Rath Hegel, seiner jetzigen amtlichen Stellung wegen sein Mandat als Stadtverordneter niederzulegen gezwungen sei. Die erforderliche Neuwahl wird binnen Kurzem stattfinden.

Stettin, 13. October. Die Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande K. H. ist heute früh 7¼ Uhr von Petersburg kommend am Bord der Kaiserl. Russischen Kriegs-Dampf-Fregatte „Grosiastschy" in Swinemünde angekommen, hat sich um 9¼ Uhr an Bord des Dampfschiffes „Borussia" begeben und geht eben (nach 1 Uhr Mittags) hier an's Land, empfangen vom ersten Commandanten, General-Lieutenant v. Hagen, dem Regierungs-Vice-Präsidenten v. Bodelschwingh, dem interimistischen Polizei-Director Regierungs-Assessor Rudloff und dem Königlich Niederländischen Consul Endell. (Vergl. Berlin.) (Nordd. Z.)

Colberg, 7. October. [Melioration.] In der letzten Sitzung unserer Stadtverordneten wurde die Mittheilung gemacht, daß das Ministerium 3000 Thlr. nun endlich zur Schiffbarmachung der Persante bewilligt habe.

†† **Königsberg**, 12. October. [Locales.] In die Mittheilung über den vorgestern hier stattgefundenen Empfang Sr. Maj. des Kaisers von Rußland im hiesigen Bahnhofe (der ein rein militairischer war, so daß sich der Ober-Präsident nicht eingefunden hatte) hat sich ein durch die Eile zu erklärender Irrthum eingeschlichen, indem nicht zwei Grenadiere, sondern zwei Unteroffiziere den Doppelposten bildeten, welcher an dem zu den Königlichen Empfangszimmern führenden Eingange aufgestellt war. Auch fragte der Kaiser den einen Unteroffizier nicht nach der Parole, sondern bei welchem Regimente er gestanden, nachdem Allerhöchstdieselben die Posten mit den Worten angeredet hatten: „Guten Abend, alte Garde; überall Bekannte von der Garde." — Wenn der Kölnischen Zeitung von hier aus geschrieben wird, daß das Begnadigungsgesuch des zu 4jähriger Gefängnißstrafe verurtheilten und in Hamburg ergriffenen Literaten W. Sommerfeld keine Berücksichtigung gefunden habe, so dürfte die Bemerkung nicht an unrechter Stelle sein, daß sicherm Vernehmen nach unter den in Beschlag genommenen Papieren des Sommerfeld sich Schriftstücke befinden, die Zeugniß dafür ablegen, daß Sommerfeld auch während seines Aufenthalts in Hamburg ein thätiges Mitglied der demokratischen Partei gewesen ist und für deren Zwecke gewirkt hat.

* **Danzig**, 11. Oct. Das Transportschiff „Merkur" ist heute unter Segel gegangen.

E **Breslau**, 13. Oct. [Aus dem Schwurgericht zur Kritik.] Nachdem während der diesmaligen Schwurgerichts-Periode bereits 3 Freisprechungen in Meineids-Sachen erfolgt waren, wurden am 8. d. M. 5 Personen abgeurtheilt, welche zusammen 13 Meineide in 7 verschiedenen Prozessen zu wechselseitiger Unterstützung geltend gemachter oder bestrittener Forderungen geleistet hatten. Die Strafe wurde bei vier derselben auf 2—6 Jahre Zuchthaus festgesetzt; einer, welcher über seine beiden Meineide ein offenes Geständniß abgelegt und dadurch die Beweisführung gegen die übrigen wesentlich erleichtert hatte, kam mit einem Jahre davon. Der zu 6 Jahren verurtheilte ehemalige Holzhändler Fabian hat sich nachmals im Gefängniß erhängt und erdrosselt. Eben so hat in Schweidnitz ein wegen Meineids Verurtheilter sich der Vollstreckung der Strafe durch Erhängen in der Gefängniß-Zelle entzogen! — Gestern wurde von dem Breslauer Schwurgericht der Züchnermeister Milsch aus Militsch wegen Anfertigung falscher Schuldscheine zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt, nachdem seine mitbetheiligte Ehefrau der Strafe dadurch entgangen war, daß sie sich mit einem ihrer Kinder ertränkt hat! —

*) Die Abgeordneten zur Ersten Kammer werden bekanntlich bisher theils durch die Höchstbesteuerten, theils durch die Gemeinderäthe (jetzt Stadtverordnete) gewählt.

╫ **Koblenz**, 11. Oct. [Hofnachricht. Locales.] Heute beehrt Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen Se. Durchlaucht den Grafen von Fürstenberg auf dem Apollinarisberge bei Remagen mit Höchstihrem Besuch, um die Apollinariskirche in Augenschein zu nehmen. Aus Frankfurt a. M. traf gestern hier der General-Lieutenant von Wussow ein. In den nächsten Tagen wird hier der Fürst Pückler-Muskau ankommen, welcher längere Zeit hier zu bleiben beabsichtigt. Zur Reise von Koblenz nach Trier gebrauchte man bisher auf den Mosel-Dampfschiffen anderthalb Tage. Das neue Dampfboot „der Hohenzoller" hat am 4. d. diese Fahrt in 12 Stunden gemacht.

Freiburg, 11. October. [Katholisches. Kartoffeln.] Die kirchlichen Angelegenheiten ruhen jetzt wieder; das Einzige, was gegenwärtig lebhaft besprochen wird, ist, daß der Erzbischof eine Ernennung im Domcapitel ohne Mitwirkung der Regierung vollzogen hat. Man ist sehr gespannt darauf, was die Regierung dazu sagen wird. — Von der Schweiz werden gegenwärtig ungeheure Kartoffel-Ankäufe bei uns gemacht. (Frkf. J.)

Kassel, 13. October. [Kammer.] Die Zweite Kammer wird zu öffentlichen Sitzungen wohl erst nach Verlauf von mehreren Tagen schreiten können, indem, dem Vernehmen nach, die resp. Ausschüsse sich zuvor über eine neue Mittheilung der Regierung in Betreff des Branntweinsteuer-Gesetzes, so wie über die von der Ersten Kammer bezüglich der noch nicht zur Publication gekommenen Steuergesetze beschlossenen Modificationen gutachtlich zu äußern haben. (Kass. Z.)

* **Eltville**, 11. October. [v. Grünne †.] Der am 7. d. M. verstorbene K. K. Kämmerer und K. Niederländische General-Lieutenant Joseph Maria Carloman Graf Hemricourt von Grünne war am 20. Februar 1769 zu Dresden geboren, trat jung schon in Kaiserl. Kriegsdienste und kämpfte 1805 als Oberstlieutenant des K. K. Dragoner-Regiments Latour gegen die Franzosen. Nach dem Frieden war er Oesterreichischer Gesandter zu Kopenhagen und Kassel, auf dem Schlachtfelde von Aspern aber wurde er zum General ernannt; 1812 vermählte er sich mit der Sternkreuz-Ordensdame Freiin Elsbeth von Sécus; 1815 quittirte er die Kaiserl. Dienste und trat als General-Lieutenant in die Sr. Maj. des Königs der Niederlande, weil er die Niederländischen Güter des Hauses Hemricourt von Grünne übernahm. Von 1818 — 1842 bekleidete Graf Grünne die Stelle eines Königl. Niederländischen Bundestags-Gesandten, nahm dann seinen Abschied und lebte auf seinem Schlosse Rheinberg bei Eltville im Herzogthum Nassau. Der Verstorbene war der Oheim des K. K. Feldmarschall-Lieutenants und ersten General-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, Grafen Grünne. Die einzige Tochter des Grafen, Gräfin Marie Desirée, ist an den Grafen Moritz Joseph Robiano vermählt und ihr einziger Sohn Graf Philipp Robiano starb an einem Tage mit seinem Großvater. (Hierdurch werden zugleich die gestrigen Irrthümer der officiellen Nassauischen Zeitung verbessert. D. Red.)

△ **Frankfurt a. M.**, 13. October. [Lokales.] Die Königl. Preußischen Garnisons-Mannschaften sind jetzt schon mit den Zurüstungen zu dem am Sonnabend bevorstehenden Geburtsfeste ihres Königs in voller Thätigkeit. Sie holen aus dem Stadtwalde ganze Wagen voll Laubwerk zur Decorirung ihrer Kasernen. — Künftigen Montag soll nun doch noch einmal der Versuch mit einer Senatoren-Wahl gemacht werden, und man glaubt, Gotha und Alt-Frankfurt werde sich kurz vor dem Schlusse der diesjährigen Legislative noch einigen. — Gestern Abend hielt der hiesige, mit vielem Segen wirkende Pestalozzi-Verein seine diesjährige, leider sehr schwach besuchte Jahres-Versammlung. Der Präsident des Vereins, Oberlehrer Jekel, entwarf aus der Geschichte des Vereins ein schauderhaftes Bild der Sittenverderbniß in den niedern gesellschaftlichen Schichten, worauf er eine höchst erfreuliche Schilderung von dem gesegneten Wirken des Vereins folgen ließ. Der Verein hat gegenwärtig 58 Pfleglinge beiderlei Geschlechts, wovon 19 bereits bei Lehrmeistern, 17 bei braven Familien und 22 in Rettungshäusern untergebracht sind. Die Einnahme belief sich auf 4736 Fl. 41½ Kr., davon wurden ausgegeben 4585 Fl. 48½ Kr.

Jena, 11. October. [Von der Universität.] Gestern besuchte Se. K. H. der Großherzog, als Rector magnificentissimus, in Begleitung des Staatsministers von Watzdorf, die hiesigen Universitätsgebäude, wie auch die Sammlungen im hiesigen Schlosse, und besah die bisher dem Staatsfiscus gehörigen Baulichkeiten zwischen dem Fürstenkeller und dem botanischen Garten, welche jetzt der hiesigen Universität übergeben worden sind. Dieselben sollten von der hiesigen Brau-Commune für 14,800 Thlr. käuflich übernommen werden. Auf Antrag des Großherzogl. Staatsministeriums wurden sie aber vom Landtage der Universität Jena unentgeltlich überlassen. Wie man hört, sollen die naturwissenschaftlichen und archäologischen Sammlungen aus dem Schlosse ausgeräumt und die Locale daselbst wieder wohnlich hergerichtet und verschönert werden, und somit bedurfte die Akademie sehr wohl neuer Räumlichkeiten. (Leipz. Z.)

† **Hannover**, 13. Oct. [Minister und Anwalt.] Seit Kurzem schwebt zwischen dem Königlichen Justizministerium und den Anwaltskammern der verschiedenen Obergerichte des Königreichs eine Differenz, die um so ernster zu werden droht, da ihr Gegenstand eine Principien-Frage von nicht geringer Tragweite ist. Durch das neue Anwaltskammer-Gesetz ist im October jeden Jahres die Neuwahl sämmtlicher Beamten der Anwaltskammern (Präsident, Vice-Präsident, Syndicus, Schriftführer) und der Ausschuß-Mitglieder vorzunehmen. Als im letztverflossenen Jahre zum ersten Male dies Bureau gewählt wurde, geschah die Wahl unter Leitung der dazu vom Justizministerium beauftragten Staatsanwälte. Jenes Ministerium beansprucht nun die Wahl-Leitung auch für die Zukunft und hat bereits die betreffenden Rescripte an die Staats-Anwaltschaften erlassen; die Anwaltskammern dagegen wollen die Wahl-Leitung, welche sie für eine innere Angelegenheit der Kammern halten, von ihren Präsidenten ausgeübt wissen. Auf den Grund dieses Princips haben bereits die Anwaltskammern in den Obergerichts-Bezirken Lüneburg und Celle, trotz des Protestes der Staatsanwaltschaften, unter Leitung ihrer bisherigen Präsidenten die Neuwahl des Bureaus vorgenommen; in anderen Obergerichten aber ist die Staatsanwaltschaft den Präsidenten zuvorgekommen, indem sie die Mitglieder der Kammern, bevor der Wahltermin von Seiten des Präsidiums festgesetzt worden, zu den betreffenden Wahlen vorgeladen hat. Dies geschah bis jetzt in den Obergerichts-Bezirken Aurich, Osterode und heute auch im hiesigen Obergerichte. Wie wir vernehmen, hat die hiesige Anwaltskammer schon im Voraus beschlossen, gegen eine vom Justizministerium etwa beanspruchte Wahl-Leitung Protest einzulegen, eventuell die Streitsache demnächst vor die allgemeine Stände-Versammlung zu bringen.

Altona, 12. Oct. [Große Münzung.] Auf der Königl. Münze hierselbst sind seit August-Monat d. J. 90,000 Stück doppelte Friedrichsd'or mehrentheils für Hamburgische, einige auch für Altonaische Häuser ausgemünzt worden. Wöchentlich werden 10,000 Stück fertig. Das Gold dazu kommt in Barren aus England, es ist auch Australisches Gold darunter, was man aus der Beimischung von Silber erkennt. Auch mit der Ausmünzung von 60,000 Rbthlr. in Dreibankschilling-Stücken wird fortgefahren. (Alt. Merk.)

*** **Itzehoe**, 11. October. [Vom Holsteinischen Landtage. Der Verfassungs-Entwurf.] Die wesentlichsten Bestimmungen des Schleswigschen Verfassungs-Entwurfs sind bereits mitgetheilt und schon früher Andeutungen laut geworden, daß dieser Entwurf mit dem für Holstein bestimmten mit geringen Ausnahmen übereinstimme. — Der Punkt der Zugehörigkeit des Herzogthums zum Königreiche ist fast gleichlautend redigirt und nur sein Verhältniß zur Deutschen Bundeskriegs-Verfassung reservirt, wie auch die Deutsche Sprache als die allein anwendbare Gesetzessprache erklärt. Für die Provinzial-Stände ist natürlich ein anderes Zahlen-Verhältniß angesetzt. Die Bestimmung lautet: Die Versammlung soll bestehen 1) aus dem jedesmaligen Besitzer der Fürstlich Hessensteinischen Fidei-Commißgüter, insofern derselbe das 25. Jahr zurückgelegt und freie Dispositionsbefugniß hat. Es ist demselben gestattet, sich durch einen wählbaren Besitzer eines größeren Gutes, welcher nicht schon Mitglied der ständischen Versammlung ist, vertreten zu lassen; 2) fünf von der Geistlichkeit des Herzogthums Holstein aus ihrer Mitte in fünf geistlichen Wahldistricten gewählten Abgeordneten; 3) vier von dem Verbitter des adeligen Convents zu Itzehoe, den Pröbsten der Convente zu Preetz und Uetersen und den Mitgliedern der Holsteinischen Ritterschaft aus ihrer Mitte gewählten Abgeordneten (Wahlort Itzehoe); 4) neun von den Besitzern adeliger und anderer größerer Güter zu einem Steuerwerth von wenigstens 50,000 Rbthlr. aus ihrer Mitte gewählten Abgeordneten (Wahlort Itzehoe); 5) sechszehn kleineren Landbesitzern, gewählt in 16 Wahldistricten; 6) funfzehn Einwohnern der Städte und Flecken, gewählt in 12 Wahldistricten. Auch ist es dem akademischen Consistorium der Kieler Universität gestattet, unter Leitung des jedesmaligen Rectors der Universität ein Mitglied aus seiner Mitte zu wählen. — Die allgemeine Ansicht spricht sich dahin aus, daß einzelne Passus des Entwurfs nicht auf Beistimmung der Stände rechnen könnten. — Die gestrigen und heutigen Sitzungen des Landtages waren mit Ausschußwahlen beschäftigt. — Eine eingelaufene Petition begehrt die Vereinigung der verschiedenen Itzehoer Jurisdictionen zu einer gemeinschaftlichen Stadt-Commune. Es muß hierbei bemerkt werden, daß „Itzehoe" in vier Jurisdictionen zerfällt. Jede hat ihre eigene Obrigkeit, sowie ihre besondere Verfassung und Rechte.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

** **Wien**, 11. Oct. [Für den Bürgermeister. Vermischtes.] Vorgestern begab sich eine Deputation aus den Vorständen der Vorstadt-Gemeinden zu dem Statthalter von Nieder-Oesterreich, um demselben im Namen dieser Gemeinden für die achtungsvolle Würdigung zu danken, welche dem Wirken des Bürgermeisters v. Seiller in einem vor wenigen Tagen veröffentlichten Artikel der Wiener Zeitung gezollt wurde. Die Deputation glaubte, mit Rücksicht sowohl auf die in hiesigen Zeitungen gegen Dr. v. Seiller geführten Angriffe, als auf den amtlichen Charakter der Wiener Zeitung in dem erwähnten Artikel eine absichtliche Kundgebung finden zu dürfen, welche bei der großen Beliebtheit des Bürgermeisters auf ihre Committenten den freudigsten Eindruck gemacht habe. Wie sehr übrigens die Bürgerschaft gesonnen war, in dieser Frage für ihren Bürgermeister in die Schranken zu treten und seine Sache als ihre eigene auszufechten, geht daraus hervor, daß eine Massenpetition aller hiesigen Innungen und sämmtlicher Vorstadt-Gemeinden an Se. Maj. den Kaiser vorbereitet war, deren Ueberreichung nun natürlich unterbleibt. Diese Schritte mögen vielleicht im Verhältniß mit dem Anlasse, der sie hervorrief, einigermaßen prägnant erscheinen, jedenfalls lassen sie aber über die Popularität, welche der Bürgermeister unter den Wienern hat, keinen Zweifel übrig. — Die Nieder-Oesterreichische Escompte-Anstalt, welche sich wegen noch nicht erfolgter Constituirung des Creditnehmer-Institutes bisher mit der Escomptirung bankfähiger Wechsel befaßte, wird ihre eigentliche, auf die Unterstützung des kleineren Handels- und Gewerbestandes gerichtete Bestimmung demnächst zu erfüllen beginnen, nachdem die Anmeldungen von Theilnehmern für die wechselseitige Credit-Anstalt bereits eine ansehnliche Zahl erreicht haben. — Erst vom nächsten Donnerstag, 13. d., sollen auch bei uns die Erfolge der neu eingeführten Courierzüge von Berlin ꝛc. sichtbar werden, da bis dahin der vollständige Anschluß der betreffenden Züge der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn mit den Preußischen Eilzügen bewerkstelligt sein soll.

* **Wien**, 12. October. [Personalien. Vermischtes.] Die Englischen Offiziere, Lieutenant Colonel Bloomfield, Capitain Shute, Capitain du Plat, Lieutenant Elphinstone und Lieutenant Roß sind gestern von Warschau, wo sie den Truppen-Uebungen beiwohnten, hier angekommen. — Mit dem letzten Dampfboote ist durch eine Oesterreichische Papierfabrik eine bedeutende Quantität feinen Papiers nach Konstantinopel gesendet worden, welches dem Vernehmen nach zur Verfertigung von Kaimes (Papiergeld) verwendet wird. — In Folge eines vorgekommenen Civilrechtsfalles hat der oberste Gerichtshof entschieden, daß, wenngleich ein im Auslande ausgestellter und von einem Ausländer auf einen Ausländer gezogener, jedoch im Inlande an einem Orte, wo das Kaiserl. Patent vom 2. Juni 1848 in Wirksamkeit steht, zahlbarer Wechsel auf „wirkliche Zwanzigkreuzerstücke" mit Ausschluß jedes Papiergeldes lautet, der Wechselschuldner dennoch berechtigt sei, die Zahlung an dem bedungenen Zahlungsorte innerhalb des Oesterreichischen Kaiserstaats in Banknoten und Reichsschatzscheinen nach dem Nennwerthe zu leisten.

Wien, 13. October. (T. C.-B.) **Auf Allerhöchsten Befehl wurde eine sofortige bedeutende Armee-Reduction durch großartige Beurlaubungen angeordnet. — Die amtliche „Oesterreichische Correspondenz" stellt in Aussicht, daß Oesterreich bei einem etwaigen Russisch-Türkischen Kriege neutral bleiben werde.**

Triest, 7. October. [Türkische Schiffe; Handel mit dem Kirchenstaat.] Im Hafen zu Triest liegen gegenwärtig nicht weniger als 74 Türkische Schiffe, und es sind im Laufe dieses Jahres bereits mehr als 300, größtentheils aus den Häfen des schwarzen Meeres und Albaniens, angekommen. — Die Triester Ztg. vom 10. d. M. schreibt: „Das letzte Dampfschiff und andere Gelegenheiten brachten aus dem Kirchenstaat mehrere Getreidehändler hierher, welche bisher Importation von Getreide aus den Seehäfen nach dem Binnenlande vermittelten, die aber der Unverstand und die Böswilligkeit der unteren Klassen als die Veranlasser der höheren Preise betrachtet und deshalb bedroht. In dem genannten Lande, wo nicht minder als im Lombardisch-Venetianischen Königreiche die Ernten sehr ungenügend waren, gesellt sich Mangel an richtigen Vorkehrungen von Seite der Behörden zu der unabwendbaren Calamität.

Preßburg, 8. Oct. [Verurtheilung.] Abermals wird ein Urtheil des Militair-Gerichts folgenden Inhalts gemeldet: Stephan Deveny, von Epeth, Neograder Komitates in Ungarn, 62 Jahre alt, katholisch, Wittwer, Vater von sechs Kindern, zuletzt Notar des Marktes Balassa-Gyarmath, ist bei gesetzlich richtig gestelltem Thatbestande geständig: zur Erinnerung an den 15. März 1848 in das Gemeinde-Protocoll des Marktes Balassa-Gyarmath, als damaliger Marktnotar, am 15. März 1852 eigenmächtig einen Rathsbeschluß eingeschaltet zu haben, welcher eine Herabwürdigung der landesfürstlichen Hoheit enthält. Derselbe wurde daher mit Urtheil des Preßburger Kriegsgerichts vom 10. September 1853 wegen Majestätsbeleidigung zweiten Grades zu dreijährigem Festungsarrest ohne Eisen verurtheilt, und dieses Urtheil von dem Herrn Erzherzog Militair- und Civil-Gouverneur im Wege Rechtens bestätigt, im Wege der Gnade aber in Berücksichtigung des früheren correcten Benehmens des Inquisiten, dann seines vorgerückten Alters und seiner Kränklichkeit auf zehnmonatlichen Profosen-Arrest ohne Eisen gemildert.

Ausland.

Die heute eingelaufenen Nachrichten in Bezug auf die Türkisch-Russische Differenz machen einen entschieden friedlichen Eindruck. Oesterreich, die in jeder Beziehung nächstbetheiligte Macht, nimmt eine Armee-Reduction vor und erklärt dadurch gerade heraus, daß es überzeugt ist, die Verwickelungen im Orient würden auch im Orient ihre Lösung finden, keine Europäischen Dimensionen annehmen und ihm gestatten, neutral zu bleiben. Auch die officielle „Oesterreichische Correspondenz" drückt sich in ähnlicher Weise aus*). Scheint die Absendung von 6 Britischen Regimentern dagegen sehr kriegerisch, so ist es in der That auch nur der kriegerische Schein, der auf den ersten Anblick schreckt. England hält starke Garnisonen im Mittelmeere zu Gibraltar, Malta und auf den Jonischen Inseln; die Absendung von 6 Regimentern müßte daher nicht nothwendig im Zusammenhange mit den orientalischen Verwickelungen stehen. Man sagt aber, die Regimenter wären für Candia bestimmt**). Nun, weder diese Regimenter, noch Candia werden ihrer Bestimmung entgehen; — aber weder die Absendung, noch die Bestimmung dieser Britischen Truppen scheint uns auf den Ausbruch eines Europäischen Krieges zu deuten. Man macht damit eine Demonstration und sichert sich zugleich für jeden Fall etwas. Hat endlich Reschid-Pascha die eventuelle Kriegs-Erklärung durch seinen Souverain sanctioniren lassen, so steht wohl fest, daß er das nicht für die ihm feindliche Kriegs-Partei gethan hat, sondern für sich, um sich an der Spitze der Geschäfte zu erhalten und neues Terrain für neue Unterhandlungen zu gewinnen. (Die neuesten Nachrichten siehe unter „Türkei".)

*) Vergl. Wien. **) Vergl. London.

Frankreich.

= **Paris**, 11. October. [Französische Journale über die orientalische Frage.] Wie ich Ihnen gestern in einer Nachschrift bemerkte, ist die auf telegraphischem Wege hier eingetroffene Nachricht aus Marseille, der Sultan habe die unverweilte Räumung der Donau-Fürstenthümer verlangt, eine falsche. Ja, was noch mehr ist, in unserm Ministerium nicht bloß, sondern auch in der Türkischen Gesandtschaft fährt man fort, Zweifel daran kund zu geben, daß der Sultan wirklich den Krieg erklärt habe. Vielleicht will man nicht sagen, was man weiß. Das „Journal de l'Empire" hat durch den Tancred eine Correspondenz aus Konstantinopel erhalten, in der es heißt, daß die Feindseligkeiten am elften Tage*) nach einer von Omer Pascha an den Russischen Ober-Befehlshaber zu richtenden Aufforderung, die Donau-Fürstenthümer zu räumen, beginnen sollten. Das „Journal de l'Empire" schenkt dieser Angabe Glauben, hofft aber dennoch, daß es der Diplomatie gelingen werde, den Ausbruch des Krieges zu verhindern. Auf Privatwegen erfahre ich, daß die Französische Regierung wirklich vor zehn Tagen in London den Vorschlag machen ließ, ein Englisch-Französisches Corps von 20,000 Mann nach der Türkei einzuschiffen, aber eine ausweichende Antwort erhielt. Die „Patrie" dementirt die Angabe sämmtlicher Marseiller Blätter, ein Theil der nach Konstantinopel gerufenen Schiffe sei nach der Besika-Bucht zurückgekehrt. Dennoch ist es nicht ohne Interesse, wenigstens eines jener Blätter zu hören. Da heißt es: „Mehrere Briefe aus Konstantinopel versichern, daß der Sultan, unter dem Drucke der alttürkischen Partei, die Entfernung der Französischen und Englischen Schiffe verlangt habe. Wir kannten diese Version, aber wir schenken ihr keinen Glauben, weil die Mächte das Recht haben, ihre Angehörigen je nach den Erfordernissen der Lage zu schützen. Der Rückzug der Division des Admirals Lebarbier scheint uns daher, mit dem „Semaphore", keinen andern Sinn zu haben, als eine Kundgebung der Desavouirung der Kriegs-Erklärung des Divans, ein Mittel der Gesandten, die Verantwortlichkeit der Regierungen zu decken." Sie sehen, daß die „Gazette du Midi" an der Thatsache selber nicht zweifelt. — Wie mir versichert wird — die „Assemblée nationale" hat es ebenfalls erfahren — hat die neue Unterhandlung zum Zwecke, den Unterschied zwischen den Russischen in der Türkei lebenden Unterthanen Griechischer Religion und den Unterthanen der Pforte derselben Religion mit Bestimmtheit zu definiren. Man hofft auf diesem Wege eine Verständigung zu erzielen, da der Kaiser von Rußland erklärt hat, er wolle der Souverainetät des Sultans keinen Abbruch thun.

⁇ **Paris**, 11. Oct. [Pariser Urtheile über Berliner Politik.] Einem hiesigen Blatte wird über die Haltung Preußens in der orientalischen Angelegenheit aus Berlin geschrieben, es herrsche das größte Einverständniß zwischen den Monarchen von Rußland, Oesterreich und Preußen. S. M. der König Friedrich Wilhelm äußere den lebhaften Wunsch, den Frieden erhalten zu sehen, aber zu gleicher Zeit seine Betrübniß über die Schwierigkeiten der Situation. Wenn in dem Kampfe zwischen Rußland und der Türkei die westlichen Mächte durch die That zu Gunsten der Pforte intervenirten, so dürfe man sich nicht darüber verwundern, fügt der Correspondent der „Union" hinzu, daß Preußen die Neutralität nicht bewahren könne, welche der Premierminister Baron Manteuffel wolle. Die Reise Sr. Majestät des Kaisers von Rußland nach Berlin werde vielleicht die Ansichten des Ministers verändern. Was von diesen Angaben zu halten, das stelle ich Ihrem eigenen Ermessen anheim. Ich bemerke Ihnen bei dieser Gelegenheit nur, daß man in den hiesigen politischen Kreisen, wo man nicht für den Großtürken und seine „gerechte" Sache schwärmt, die allzu große Zurückhaltung des halbamtlichen Berliner Blattes nicht zu begreifen vermag. Man findet es seltsam, daß das Organ des Preußischen Ministeriums es nicht wagt, gewisse Eventualitäten scharf in's Auge zu fassen, und sieht in dieser Vorsicht das Zeichen einer zu weit getriebenen Vorsicht. Die Französische Regierungs-Presse möge immerhin diese Schonung verdienen, weil sie sich bis jetzt beziehungsweise sehr mäßig ausgedrückt habe; wenn aber die Organe des Lord Palmerston keinen Anstand nehmen, die Revolutionirung Italiens als die unausbleibliche Folge eines Krieges zwischen Rußland und der Türkei darzustellen, so sei es unerklärlich, weshalb die Organe des Berliner Cabinets hierauf nicht rund und nett mit der Versicherung antworten, daß einer etwaigen revolutionären entente cordiale zwischen England und Frankreich eine conservative Allianz der drei großen nordischen Mächte entgegentreten würde.**)

*) Das ist nun schon das dritte oder vierte verschiedene Datum, — auch ein Beweis, wie unsicher diese Nachrichten noch alle sind. Eine Kriegs-Erklärung wird jedenfalls erst dann erfolgen, wenn die Räumung der Donau-Fürstenthümer abgeschlagen ist, was natürlich geschieht. D. Red.

**) Vielleicht hat man hier in Berlin die Ansicht, daß an ein solches „herzliches Einverständniß" zwischen England und Frankreich nicht zu denken ist. Wir bemerken dies übrigens, ohne den Advocaten des Preußischen Regierungs-Organs machen zu wollen, zumal kein solches sich selbst erkennen will. D. Red.

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 14. October.

An unsere Leser.

Alljährlich um diese Zeit haben wir von der Milde unserer Freunde das schöne Mandat erhalten, sie bei der Armuth und der Noth zu vertreten; sie haben in ihrer Freude an Königs Geburtstag stets auch der Armuth gedacht und uns durch reiche Liebesgaben in den Stand gesetzt, manche Noth zu lindern, manchem treuen aber armen Mitchristen und Mitunterthanen zu helfen, manches nasse Auge zu trocknen. Wiederum ist das schönste unserer patriotischen Feste, der Geburtstag des Königs, unseres Herrn, nahe herbeigekommen, und gern erklären wir uns bereit, abermals das Mandat der Liebe und die Vermittelung zwischen der reichen und armen Treue, der Freude und der Noth zu übernehmen.

Die Redaction der Neuen Preußischen Zeitung.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: Se. Excellenz v. Gretsch, Kaiserl. Russ. Wirkl. Staats-Rath, aus Petersburg. — British Hotel: v. Munthe Morgenstjerna, Königl. Norwegischer Kammerherr und Chef der Polizei, mit Kindern, aus Christiania. — Schlösser's Hotel: v. Puttkammer, General-Major und Inspecteur der 1. Artillerie-Inspection, aus Stettin. — Kaiser von Rußland: v. Lichtenberg, Königl. Dänischer Ober-Jägermeister, aus Kopenhagen. — Hotel de Saxe: Freiherr v. Heimrod, Herzogl. Kammerherr und Hauptmann, aus Köthen. — Happoldt's Hotel: Baron v. Wilczek, aus Breslau. — Hotel de Magdebourg: v. Wichert, General-Major a. D., aus Horstenstein. — Mau's Hotel: Freiherr v. d. Knesebeck, Landesgerichtsrath, aus Köln.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 13. October um 2 Uhr nach Potsdam: Der Finanz-Minister v. Bodelschwingh; zurück 5½ Uhr. Se. Exl. der Oberst-Kämmerer Graf zu Stollberg-Wernigerode. — 5½ Uhr von Potsdam: JJ. KK. HH. der Prinz von Preußen, der Prinz Friedrich Wilhelm, der Prinz Carl, der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich von Hessen; zurück 10 Uhr, mit Ausnahme des Prinzen von Preußen K. H. — 7¾ Uhr von Potsdam: Ihre Königl. Hoheit die verwittwete Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin; zurück 8½ Uhr mit Extrazug.

Den 14. October um 8½ Uhr von Potsdam: Se. Majestät der König; Se. Excellenz der Oberst-Kämmerer Graf zu Stolberg-Wernigerode. — 10½ Uhr: Ihre Majestät die Königin und JJ. KK. HH. die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und die Frau Prinzessin Friedrich von Hessen.

— n Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs wird morgen bei dem wie gewöhnlich um 5 Uhr beginnenden Abendgottesdienst in der Matthäi-Kirche das aus Versen des 21. Psalms von Neukomm componirte „Gebet für den König" gesungen werden.

— †§ Wie früher, wird auch in diesem Jahre das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs den Bewohnern der Residenz durch einen Choral und geistliche Lieder angekündigt werden, die durch einen Trompeter-Chor von der Schloßkuppel geblasen werden. Um 12 Uhr Mittags werden 101 Salutschuß vor dem Brandenburger Thore durch die Artillerie abgefeuert.

— Z Professor Dr. Langenbeck, dessen Erkrankung wir vor einigen Tagen gemeldet haben, befindet sich bereits wieder in der Genesung.

— : Der „christliche Männer-Kranken-Verein" giebt in einem neuen Jahres-Berichte, seinem zwanzigsten, Rechenschaft von seinem segensreichen Wirken auch im letzten Jahre. Er unterstützte darin unter Anderm nothleidende Kranke mit 3477 Thlr.

— : Ein Husaren-Jubiläum ist, wie uns nachträglich geschrieben wird, am 1. August d. J. beim 12. Husaren-Regiment gefeiert worden. Der Wachtmeister Eisengarten von der 2. Escadron hatte an diesem Tage gerade 50 Jahre gedient. Der Rittmeister und Escadrons-Chef Graf Henckel v. Donnersmarck versammelte daher zur Feier dieses Jubiläums die Escadron, der Jubilar wurde durch eine Deputation in die Mitte der Kameraden geführt und ihm von denselben, nachdem der Rittmeister eine Festrede gehalten, ein Lebehoch gebracht. Mittags gab das Offiziercorps dem Jubilar ein Festmahl, wozu sämmtliche Wachtmeister und eine Deputation der 2. Escadron eingeladen waren, und überreichte dem Gefeierten dabei eine goldene Tabacksdose. Ein Husar zu Pferde schmückt den Deckel derselben, und inwendig sind Scenen aus dem Leben des Jubilars eingravirt. Alle beeiferten sich, dem alten treuen Kriegsmann seinen Ehrentag zu einem Freudenfeste zu machen, und mit jugendlicher Begeisterung stimmte er in das Lebehoch ein, welches dem erhabenen Kriegsherrn, Sr. Majestät dem Könige, von dem Commandeur des Regiments, dem Oberst-Lieutenant v. Meyerinck, bei der Tafel gebracht wurde.

— * Berichtigung eines Druckfehlers. In unserer gestrigen Nachricht von dem Erscheinen des ersten Bandes des 15. Theiles der „Geschichte der Kriege in Europa ꝛc." ist einmal anstatt: der Verfasser gesetzt: der Professor. Der Autor des Werkes ist aber nicht Professor, sondern ein höherer Offizier, der selbst einen Theil der Schlachten, die er beschrieben, in den Kriegen von 1806—1815 mitgemacht hat. Obwohl dies den Kennern jenes großen Geschichtsbuches bekannt ist, wollen wir doch nicht unterlassen, jenen Druckfehler ausdrücklich wieder gut zu machen, der wider unser Wissen und wider unsern Willen den militairischen Verfasser zum „Professor" graduirte.

— †§ Von den gestern hier eingetroffenen Reserve-Transporten des 35., so wie des 37. und 34. Infanterie-Regiments wurden die beiden letzteren heute früh mittelst Eisenbahn-Extrazuges resp. nach Posen und Warluben bei Graudenz weiter befördert. Die Reserven des 35. Infanterie-Regiments dagegen, welche größtentheils in den Marken ausgehoben sind, wurden von hier aus einzeln in die Heimath entlassen.

— Z Der bekannte Lehrer Wander aus Hirschberg hatte im vorigen Jahre in Glogau einen sogenannten „Auswanderungs-Katechismus" erscheinen lassen, in welchem, namentlich in den Stellen, wo der Verfasser von dem Deutschen Volke spricht, die Staatsanwaltschaft den Thatbestand der Störung des öffentlichen Friedens erkannte und deshalb gegen ihn die Anklage erhob. Das Kreisgericht zu Hirschberg fand aber in den incriminirten Stellen nicht diese Rechtsverletzung, sondern nur Schmähungen von Einrichtungen des Staates, weshalb es Wander zu einer Geldstrafe von 50 Thalern, event. 3 Wochen Gefängnißhaft verurtheilte, wobei es die Ansicht aussprach, daß bei einer Friedensstörung die böswillige Absicht erwiesen sein müsse, daß diese aber in dem vorliegenden Falle nicht vorhanden sei. Die Confiscation des incriminirten Werkes wurde dabei nicht ausgesprochen, weil diese bereits durch das Kreisgericht zu Halberstadt verhängt worden war und durch einen Beschluß des Ober-Tribunals festgesetzt ist, daß eine Confiscation nicht von mehreren Gerichten ausgesprochen werden solle, weil der Ausspruch eines Preußischen Gerichtshofes für den ganzen Preußischen Staat Wirksamkeit habe. Das Appellations-Gericht zu Breslau bestätigte dies Urtheil, setzte jedoch die Strafe auf 20 Thlr., event. eine Woche Gefängniß herab. Gegen dieses Erkenntniß legten sowohl der Verurtheilte als die Staatsanwaltschaft die Nichtigkeits-Beschwerde ein. Das Ober-Tribunal wies jedoch in seiner Sitzung vom 12. October beide zurück und bestätigte das letzte Erkenntniß.

— Z Von einem Königl. Förster wurde in seinem Forst-Revier eine Person bemerkt, die eben im Begriff war, den Kolben des Gewehrs an den Backen zu legen, um einen Fuchs zu schießen. Noch ehe aber der Schuß abgeschossen werden konnte, entsprang der Fuchs, weshalb der Wildschütz das Gewehr absetzte. Dieser entkam nun zwar dem hierauf herantretenden Förster wiederum, wurde aber doch später ermittelt und wegen Ausübung der Jagd auf fremden Grundstücken zu 10 Thlrn. Geldbuße, event. 1 Woche Gefängnißstrafe verurtheilt. Die Staatsanwaltschaft legte gegen dies Erkenntniß die Appellation ein, weil der erste Richter um deshalb nicht auf Confiscation des Jagdgewehrs erkannt hatte, weil eine Beschlagnahme des Gewehrs nicht stattgefunden, es auch an einer genauen Bezeichnung eines bestimmten Gewehrs gefehlt habe. Das Strafgesetzbuch habe aber die zu erkennende Confiscation einzelner Gegenstände von einer vorangegangenen Beschlagnahme gar nicht abhängig gemacht; ebenso ergäben die übrigen Bestimmungen, daß der Gesetzgeber eine Beschlagnahme der fraglichen Sache als nothwendige Voraussetzung der Confiscation nicht fordere. Das Kammergericht ist dieser von der Staatsanwaltschaft geltend gemachten Ansicht auch beigetreten und hat auf die nachträgliche Confiscation des Gewehrs erkannt.

— y Den Rentiers Möwes und de la Croix ist jetzt die Erlaubniß zur Anlage einer neuen Straße zwischen der Links- und Potsdamerstraße nach der Grabenstraße hin ertheilt worden. Mit den Vorarbeiten dürfte schon in nächster Zeit begonnen werden.

— Z Die städtische Bau-Deputation hat sich schon vor längerer Zeit dagegen erklärt, daß die für die St. Georgen-Parochie bestimmte neue Kirche auf dem Stralauer Platz erbaut werde, weil dieser dazu viel zu klein sei und die Kirche zwischen schmale Straßen geengt, auch die unmittelbare Nähe der Gas-Anstalt jedenfalls von Nachtheil für das Gotteshaus sein würde. Der Magistrat ist jetzt dieser Ansicht beigetreten und wird sich nach einem geeigneteren Platze für die Kirche umthun.

— d Die Maschinenbau-Anstalt von Wöhlert in der Chausseestraße hat dieser Tage die zweite Locomotive für die Courierzüge auf der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn geliefert. Es unterscheiden sich diese Locomotiven von den gewöhnlichen durch ihre größere Stärke und eine andere Construction. So haben sie z. B. zwei Dampfröhren, die eine zur Ableitung des Feuerdampfes, die andere zur Aufnahme der Wasserdämpfe, die aus dem Cylinder durch den Tender geführt werden.

— Z Ein Post-Conducteur, der die Tour von hier nach Elberfeld zu machen hatte, ist dieser Tage mit 6000 Thlr. Postgut verschwunden, und es ist bis jetzt noch nicht gelungen, seiner Person habhaft zu werden.

— : Ein Straßenraub wurde am 12. in der Abendstunde zwischen 6 und 7 Uhr auf dem Leipziger Platz versucht. Die Frau eines hiesigen Zimmermeisters, die über den Platz ging, wurde plötzlich von einem jungen, äußerlich anständig aussehenden Mann überfallen, der ihr das Umschlagetuch zu entreißen suchte. Da sie jedoch ihr Eigenthum vertheidigte und um Hülfe schrie, begnügte er sich mit dem Raube des Taschentuches, das sie in der Hand hatte, und nahm Reißaus. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit ist zu wünschen, daß es für diesen frechen Straßenräuber bald heißen möge: „Spiegelberg, ich kenne Dich!"

* **Paris**, 11. October. [Tagesbericht.] Der Kaiser und die Kaiserin waren gestern in den Tuilerieen. Ersterer besuchte die Arbeiten am Louvre und ließ einige Schwadronen im Tuilerieen-Hofe manövriren. Am Abend wohnten Beide im Theater des Thores St. Martin der Vorstellung bis zum Schlusse bei. — Am Sonntag war zu Ehren des Marschalls Narvaez Diner zu St. Cloud; während desselben traf General Goyon mit Depeschen aus Wien ein und hatte im Billard-Saale eine lange Conferenz mit dem Kaiser. — Der Preußische Gesandte hat ebenfalls eine Einladung nach Compiègne empfangen.

Paris, 13. October. (T. C.-B.) Nach einem an der Börse circulirenden Gerüchte soll ein Courier von Petersburg mit friedfertigen Nachrichten eingetroffen sein.

Großbritannien.

(* **London**, 10. October. [Eine General-Versammlung und ihr Ende. Fortwährende Thätigkeit im Polnischen Lager. Mieroslawski.] Sofort nach dem Eintreffen der Kriegserklärung des Divans wurde von den Matadoren der revolutionären Flüchtlingsschaft eine General-Versammlung zusammenberufen, um — wie es hieß — „sich über die Haltung und Maaßregeln zu besprechen, welche die Demokratie gegenüber dem Kriege im Orient einzunehmen habe.“ Die bei dieser General-Versammlung anwesenden Ungarn und Polen waren fast sämmtlich für eine active Betheiligung an dem Kriege zu Gunsten der Türkei, wo man, wie sie meinten, der „Knechtschaft“ ein für alle Mal den Garaus machen könnte, vorausgesetzt, daß die ganze Demokratie einmüthig auf den Kampfplatz eile. Die Deutschen „Volkshelden“ waren jedoch nicht ganz dieser Meinung und unterwarfen die Verwickelung im Orient einer philosophisch-germanisch-socialistischen Prüfung. In höchst bombastischem Wortschwall entwickelten sie die Ansicht, „daß der Krieg im Orient dem Deutschen Socialismus und seinen Forderungen ganz fremd sei und ihm aller Wahrscheinlichkeit nach nichts nützen werde.“ Man stellte weiter die Meinung auf, daß die Diplomatie alle Mittel aufbieten werde, um die etwa losgebrochene Kriegsflamme sofort zu ersticken und die Entscheidung der Streitfragen am grünen Tische zu Ende zu führen u. s. w. — Gegen diese Auffassungen brach unter den Polen und Ungarn ein Sturm der Entrüstung los, und die Vertreter der Einigkeit, Brüderlichkeit und Völkersolidarität wurden zuletzt so wild, daß sie sich gegenseitig mit den gröbsten Schimpfworten, wie z. B. „dumme Schwaben, Deutsche Tintenschlucker, Ungarische Rhinozerosse u. dgl. regalirten. Zuletzt schrieen auch noch die Franzosen und Italiener drein und der Lärm wurde so toll, daß am Ende der demokratische Völker-Congreß unverrichteter Sache auseinandergehen mußte. Ein Bekannter, den die Neugierde plagte, dieser „General-Versammlung“ der „Europäischen Demokratie“ auf der Zuhörer-Galerie beizuwohnen, sagte mir lachend: „So müsse es ungefähr beim Babylonischen Thurmbau zugegangen sein.“ Da es nun mit der so pompös angekündigten „General-Versammlung“ ein solches Ende nahm, so arbeitet die Polnische und Ungarische Emigration in Hinsicht ihrer orientalischen Illusionen wieder auf eigene Faust fort, während die Flüchtlinge der andern Nationalitäten der Sache mehr indifferent zusehen. — Im Polnischen Lager herrscht die größte Thätigkeit und in der „literarischen Gesellschaft“ wurde mehrere Nächte ununterbrochen gearbeitet. Im dortigen Büreau sind bei 20 Polen mit den Schreibgeschäften in Thätigkeit und die Hausflur ist fortwährend mit Polnischen Flüchtlingen überfüllt, die sich in die Listen der Legion einschreiben lassen wollen. — Es wird mir von gut unterrichteter Seite versichert, daß General Dembinski zum Ober-General der Polnischen Legion ernannt worden ist. — Mieroslawski, erzählt man mir, habe sich auch in Paris vorgestellt und sich angeboten, seine strategischen Kunststücke von Sicilien, Posen und Baden in der Türkei fortzusetzen; da ihm jedoch ein Empfehlungsschreiben des National-Comités mangelte, weil dieses den „großen Feldherrn“ für ganz unfähig hält, — so wurden seine Dienste höflichst abgelehnt. Das hinderte ihn jedoch nicht — wie ich Ihnen schon schrieb — nach Konstantinopel zu reisen, um sich dort — wie er zu seinen Freunden sagte: „Mit der Muskete den Commandostab zu erobern und die schurkischen Aristokraten Lügen zu strafen.“

♁ **London**, 11. October. [Englische Regimenter nach Candia. Anti-Russen-Meetings. Die Bewegung überhaupt.] Der gestrige Ministerrath, in welchem übrigens nicht bloß, wie ich gestern unterrichtet wurde, Sir J. Graham und der Duke of Argyll, sondern auch der Duke of Newcastle und der Schatzkanzler Gladstone fehlten, dauerte nahezu drei Stunden. Die Ministerraths-Sitzungen sind nun fast permanent und zeigen den ganzen Ernst der Lage an. Es wird nach dem Inhalte meiner letzten Briefe denn auch nicht mehr überraschen, was gestern Abend telegraphisch aus Dublin gemeldet wurde*), nämlich daß sechs in Irland garnisonirende Regimenter gestern den Befehl erhalten haben, sich zum Abmarsch nach dem Mittelländischen Meere fertig zu machen. Das 17. und 91. Regiment sind zur Einschiffung nach Cork beordert. Als wahrscheinliche nächste Bestimmung dieser Truppenmasse wird die Insel Candia (Creta) angegeben. Dies, wenn man die mannichfach commentirte Reise des Mr. Ward nach Candia ins Auge faßt, hat nichts Unwahrscheinliches. Die „Hülfstruppen“ sind auch dort für alle möglichen Eventualitäten am besten aufgestellt. Sie sind dem wahrscheinlichen Kriegsschauplatze in Europa und in Asien gleich nahe und können also, wo es die Umstände am nöthigsten machen, verwandt werden. Sollte es aber für gut befunden werden, sie weder nach dem Europäischen noch nach dem Asiatischen Kriegsschauplatze zu schicken, so sind sie doch wiederum in Candia gerade wo sie sein sollen!? — Uebrigens wird mir heute Morgen mitgetheilt, daß auch die Artillerie in Woolwich im Stillen auf den fertigen Kriegsfuß gebracht worden. Die Anti-Russen-Meetings sind nun in vollem Schwange; dem der City ist gestern hier in London ein solches der Vorstädte im äußersten Westen gefolgt. Urquhart und Nicholay waren wieder die Hauptredner; das Publicum ist zum größeren Theile aus Radicalen zusammengesetzt, aber auch Derbyitische Tories nehmen mit Eifer an der Bewegung Theil, und sie haben immer einige Redner auf den Plattformen. Bei alledem ist die Mittheilung durchaus nicht unglaubwürdig, daß das Meeting in London-Tavern, mit seinem plumpen Mißtrauens-Votum gegen das Ministerium unter der Mitwissenschaft und auf den Wunsch einiger Minister gerade an dem Tage anberaumt worden, an welchem es stattfand. Man wird in England selten fehlgehen, wenn man Arrangements hinter Volks-Demonstrationen wittert. Das politische Leben hier ist nicht, was das politische Leben wenigstens bei uns in Preußen ist. Es mag viel entwickelter sein, aber es ist jedenfalls nicht halb so unbefangen und aufrichtig. Ich bin weit davon entfernt, sagen zu wollen, daß das tobende Kriegsgeschrei, mit dem jetzt die losgelassene Narrheit das Land erfüllt, nicht unbefangen und aufrichtig sei. Aber es wäre nicht das erste Mal, daß es zuletzt doch noch zum bloßen Werkzeuge in den Händen einer arrangirenden Politik wird, die sich seiner, unmerklich, aber mit sicherer Hand, bemächtigt. Ist wirklich Grund dazu vorhanden, die „Times“ als directes Organ der Peelitischen Majorität im Ministerium anzusehen, so ist übrigens alle arrangirende Thätigkeit von dieser Seite noch immer als ausschließlich im Sinne des Friedens zu begrüßen. Auch heute noch, mitten unter dem Sympathielärm für das „großherzige Türkenvolk“ kommt die „Times“ auf die Nothwendigkeit zurück, der hunnischen Wagenburg im schönsten Theile Europa's ein Ende zu machen. Wer weiß, ob von dieser Seite nicht noch directe Vorschläge zur Lösung der Schwierigkeiten kommen, die, wie man jetzt immer mehr einsehen lernt, nur wächst, je länger es aufgeschoben wird. Der Friedens-Congreß, der morgen in Edinburgh beginnt, wird sich zwar auf Einzelnheiten nicht einlassen können, er wird aber doch so viel beweisen, daß es in England noch zahlreiche Männer giebt, welche sich's nicht vorlügen, daß die Aufrechthaltung der Türkenherrschaft eine Garantie für die Civilisation und Russenhaß gleichbedeutend mit Humanismus oder auf Deutsch Liebe zum Nebenmenschen ist.

— Dem „Herald“ zufolge steht H. G. Ward im Begriffe, seinen Posten als Lord-Obercommissar (Gouverneur) der Jonischen Inseln niederzulegen. Das Gerücht bezeichnet den gegenwärtigen Britischen Gesandten in Athen Hrn. Thomas Wyse als seinen Nachfolger.

* **London**, 13. October. (T. C.-B.) In Folge der von dem Minister des Auswärtigen Lord Clarendon gemachten Remonstration hat der Großherzog von Toscana die Miß Cuningham, welche bekanntlich wegen Verbreitung von Bibeln angeklagt war, freigelassen.

Italien.

Turin, 8. October. [Verhaftungen.] Die zahlreichen, neulich in verschiedenen Städten zugleich vorgenommenen Verhaftungen sind in Folge wiederholter Mazzinistischer Umtriebe erfolgt, die nun zum dritten Male bereits in diesem Jahre in Rauch aufgehen. Die Zahl der Verhaftungen läßt sich nicht genau angeben, doch scheint sie nach den Meldungen der verschiedenen Provinzial-Blätter sehr beträchtlich zu sein. Die Emigration ist durch die Wachsamkeit und Strenge der Behörden in Schrecken gesetzt.

Spanien.

Madrid, 6. October. [Narvaez.] Gestern ist die an die Königin gerichtete Antwort des Marschalls Narvaez auf den Königlichen Erlaß, welcher ihm die Rückkehr nach Spanien gestattet, hier eingetroffen. Er meldet darin, daß er so bald als möglich nach Madrid zurückkehren werde, um Ihrer Majestät seinen Respect und seine Ergebenheit auszusprechen und sich dann nach Loja zurückzuziehen.

Schweden.

V. C. **Stockholm**, 7. Oct. [Cholera. Aufgewärmte Gerüchte. Nothstand.] Die Cholera ist im Abnehmen, nicht allein in der Residenz, sondern auch in den Küstenstädten, unter denen bekanntlich Carlskrona am erheblichsten von der Epidemie heimgesucht gewesen. Wenn auch hin und wieder von ihrem Auftreten in kleineren Landstädten wie Lidköping, Bohuslän u. a. Nachrichten eingehen, so zeugen diese dort von einer im Vergleich mit den bisherigen Erfahrungen geringen Mortalität. Das Absperrungs-System, mit welchem sich hier Stadt gegen Stadt und Flecken gegen Flecken verbarrikadirte, ist an vielen Orten schon aufgegeben, in anderen im Weichen begriffen, indem der laue Unwille wider die oft bis zur Hartherzigkeit gesteigerte selbstsüchtige Angst auch unter dem Amtsfrack einzelner Bürgermeister eine empfindliche Stelle getroffen zu haben scheint. Die Zahl der Erkrankten beläuft sich jetzt auf nahe an 10,000 Personen. — Die bis zur Lächerlichkeit gesteigerte Russenfurcht, welche im August und September täglich fünfzig Kriegsschiffe vor dem Mälar-See und dreißigtausend Russen durch die Lappmarken einbrechen sah, existirt nur noch in kleinen Resten unter den von der Demokratie beherrschten niederen Volksklassen. Nur „Aftonbladet“ wärmt hin und wieder die Gerüchte auf und widmet in seiner neuesten Nummer den jüngsten Reisen des Kaisers von Rußland einen mit Warnungen, Vermuthungen, Ahnungen und Deuteleien vollgepfropften, zwei Spalten langen Leitartikel. Die Gesellschaft bleibt bei diesen Manövern unbetheiligt. — Aus Dalekarlien und den nördlichen Marken wird über die ersten Symptome des Nothstandes geschrieben. Man hofft auf Getreide-Einfuhr aus Rußland und will in Erfahrung gebracht haben, daß Rußland, unbeschadet seines großen Proviant-Bedarfs für seine südlichen Armeen, doch in diesem Jahre ungefähr 26,000 Scheffel Getreide zur Ausfuhr disponibel haben dürfte.

Türkei.

Konstantinopel, 19. Sept. [Die Kriegs-Erklärung noch nicht erschienen. Bewegungen an der Donau.] Die Kriegs-Erklärung ist noch nicht erschienen, ja ich glaube nach der großen Divans-Sitzung von vorgestern nicht voreilig zu prophezeihen, wenn ich behaupte daß sie auch in den nächsten Tagen noch nicht erscheinen dürfte. Die sämmtliche hiesige Diplomatie, Lord Redcliffe miteinbegriffen, vor Allen aber Herr v. Bruck, haben durch die rastlosesten Anstrengungen es dahin gebracht, daß der Sultan in keinem Fall früher einen entscheidenden Schritt thun wird, als bis das Resultat der Zusammenkunft der Monarchen in Olmütz, von welcher man seit vorgestern hier spricht, bekannt sein wird. Die Kriegspartei muß sich, wenn auch unwillig, in diesen Aufschub ergeben, um so mehr, als man längstens in 4 Tagen von dem Erfolg dieser Zusammenkunft hier unterrichtet zu sein hofft. — Nach Varna wird eine Abtheilung Garde abgehen, und der Kriegsminister soll sich in der nächsten Zeit zur Armee an der Donau begeben, um sämmtliche Heeres-Abtheilungen und die neu errichteten Befestigungen, so wie die hergestellten alten Festungen in der ganzen Linie zu besichtigen. Die Stimmung der Bevölkerung ist jener am Vorabend einer Revolution nicht unähnlich. Der größte Theil der Türken hat sich bereits bewaffnet, und diese Menschen treten jetzt mit einem Trotz, einer Keckheit, einem rohen, herausfordernden Wesen auf, welches seltsam mit ihrer sonstigen Ruhe, ja sogar Höflichkeit gegen die Franken contrastirt. Im Hinblick auf die drohende Stimmung ist auch bereits für den äußersten Fall, daß die Umstände eine Kriegs-Erklärung unausweichbar machen sollten, von den Ministern ein Manifest an die Türkische Nation berathen worden, das im Entwurf auch den Vertretern der Westmächte mitgetheilt und von diesen gutgeheißen worden ist. Omer Pascha hat, in Vorsorge, daß vielleicht die Russische Armee einen Donau-Uebergang versuchen sollte (!), den gemessenen Befehl erhalten, sich einem solchen Versuch zu widersetzen und die Feindseligkeiten zu beginnen. *) Ein Armee-Corps von 30,000 Redifs (Landwehr) wurde unter dem Befehl des Obersten Magnan gegen die Bosnische Grenze vorgeschoben, um auch zugleich Montenegro zu beobachten, wo der Fürst in der letzten Zeit wieder Rüstungen vorgenommen haben soll, welche man gegen die Pforte gerichtet glaubt. (Wien. Presse.)

Konstantinopel, 5. October. [Zur Situation.] Ein Türkischer Courier bringt (wohin?) das Manifest der Pforte und das Schreiben, welches Omer Pascha an den Fürsten Gortschakoff richten wird. Die Proclamation an das Türkische Volk soll nachfolgen. Das Manifest ist eine „Rechtfertigung der Pforte“, in welcher nur wiederholt gesagt wird, was schon oft gesagt worden ist. Nach dem Schreiben tritt der Kriegsfall 15 Tage nach Empfang desselben ein, wenn die Fürstenthümer nicht geräumt werden. Das Schwarze Meer wird dem Handelsverkehr nicht geschlossen, mit Ausnahme der Russischen Flagge. Auf die Russischen Schiffe wird kein Embargo gelegt. Die Russischen Beamten und Consuln werden aufgefordert werden, die Türkischen Staaten zu verlassen. Die Türkische Flotte soll auslaufen und in Baltschik ihren Standort nehmen. (W. Z.)

Die officielle Oesterr. Correspondenz vom 12. October schreibt: So eben kommt uns noch eine telegraphische Depesche aus Paris von heute Morgen zu, womit auf Nachrichten hin, welche der Dampfer „Fury“ nach Marseille brachte, die in obiger Depesche aus Konstantinopel v. 5. d. M. enthaltenen Meldungen in allem Wesentlichen bestätigt werden. Es wird darin gesagt, es sei Omer Pascha so viel Zeit zum Aufschube gelassen worden, als nöthig, um das Wort der Entscheidung in St. Petersburg einzuholen. Im Falle Fürst Gortschakoff das Türkische Ansinnen aus eigener Machtvollkommenheit ablehnen sollte, würden die Feindseligkeiten sofort beginnen, ohne daß jedoch — und dieser Beisatz ist, falls er sich bestätigt, von großer Wichtigkeit — unter den gegenwärtigen Umständen der Donau-Uebergang unternommen werden solle. Der Divan wünsche das Einlaufen der Flotten und rufe den moralischen, nöthigenfalls auch den materiellen Beistand der Westmächte an.

[Ueber die Person Omer Pascha's,] bekanntlich des Oberbefehlshabers der Türkischen Armee, enthält das „Journal des Débats“ die folgenden Angaben: Omer Pascha ist im Jahre 1801 in Vlaski, einem im Ogulinischen Kreise gelegenen, 13 Meilen von Fiume in Croatien entfernten Flecken, von Croatischen Eltern geboren. Sein Familienname ist Lattas. Sein Vater war Kreishauptmann, sein Onkel ein Geistlicher der unirten Griechischen Kirche. Nachdem er sehr jung in die mathematische Schule in Thurno bei Karlstadt in Siebenbürgen eingetreten und seine Studien mit Auszeichnung vollendet hatte, trat der junge Lattas in das Brücken- und Wege-Corps, das in Oesterreich militairisch organisirt ist, ein. Im Jahre 1830 ging er, in Folge einer Differenz mit seinen Vorgesetzten, nach der Türkei und trat zum Islam über. Chosrew Pascha, der damals Seraskier war, nahm ihn unter seinen Schutz, ließ ihn in die Türkische Armee eintreten und verheirathete ihn mit seiner Mündel, einer der reichsten Erbinnen in Konstantinopel, der Tochter eines Janitscharen-Chefs, den er im Jahre 1827 mit den anderen aufrührerischen Janitscharen hatte köpfen lassen. Im Jahre 1834 war Lattas, der den Namen Omer angenommen hatte, bereits Bataillons-Chef und wurde von Chosrew-Pascha zum Adjutanten und Dolmetscher des mit der Unterweisung der Türkischen Truppen beauftragten Generals Chrzanowski ernannt. Omer wurde seitdem bei der Reorganisation der Türkischen Armee beschäftigt und wurde von Chosrew-Pascha beständig befördert, allmählich mit schwierigen Missionen und wichtigen Commandos betraut. Die Unruhen in Syrien und der Albanesische Aufstand im Jahre 1846 gaben ihm Gelegenheit, sich auszuzeichnen und die Aufmerksamkeit des Sultans auf sich zu ziehen. Er wurde nach Kurdistan geschickt, und es gelang ihm, diese von der Pforte fast unabhängige Provinz zu unterwerfen. Im Jahre 1848 wurde er zum Befehlshaber des Armeecorps in der Moldau und Walachei ernannt; im Jahre 1851 zwang er als Oberbefehlshaber der Bosnischen Armee die Beys von Bosnien, die neue Organisation des Reichs, das Tanzimat, anzuerkennen. Neuerdings ist er als Befehlshaber der gegen Montenegro abgeschickten Armee von 30,000 Mann vielfach genannt worden. Gegenwärtig steht Omer-Pascha in Schumla an der Spitze der Armee. Er ist 52 Jahr alt, von kleiner Gestalt, aber martialischem und ausdrucksvollem Gesicht. Er spricht mit Leichtigkeit Serbisch, Italienisch und Deutsch. Nach der Ungarischen Revolution nahm er sich auf's Eifrigste der Flüchtlinge gegen das von Oesterreich und Rußland gestellte Auslieferungs-Verlangen an.

*) Da kann der Pascha lange warten! —

*) Auch unsern Lesern schon vorgestern gemeldet. D. Red.

Amerika.

⊙* **Aus Nordamerika** im September. [Ole Bull's Colonie.] Der Norwegische Violinspieler Ole Bull hat hier bekanntlich eine Colonie gegründet. Sie heißt Orleans und liegt in Potter-County, Pennsylvanien. Sie besteht aus 120,000 Acker Landes, und Ole Bull soll in der Auswahl der Ländereien in Bezug auf Lage, Boden und Klima ganz besonders glücklich gewesen sein. Ein Theil der Colonie ist sehr fruchtbar, ein anderer in Wiesen zur Viehzucht geeignet. Auch fehlt es natürlich nicht an schönen Waldungen und Bau- und Zimmerholz; Kohlen und Eisen sind im Ueberfluß vorhanden. Der ganze Strich ist in kleine Besitzungen eingetheilt, welche den Colonisten für einen sehr mäßigen Preis abgelassen werden; doch wird immer eine Section um die andere reservirt für künftige Jahre, was den Werth des Landes bedeutend erhöht. Hochwild und Bären giebt es in den Gebirgswäldern eine Menge. Die Colonie hat bereits sichtbare Fortschritte gemacht; große Strecken Landes sind urbar; Wege durchschneiden sie in allen Richtungen, kleine aber wohnliche Häuser finden sich in großer Zahl, und Mühlen jeder Art werden hier und da errichtet. Auch Schulhäuser und Kirchen sind schon gebaut. Den Norwegern gefällt die neue Heimath; sie gewährt ihnen fast alle Eigenthümlichkeiten des Vaterlandes und überdies einen fruchtbarern Boden und ein besseres Klima.

Kirche, Schule und Innere Mission.

* **Potsdam**, 13. October. Gestern fand in der Königl. Hof- und Garnisonkirche hierselbst die 26. Jahresfeier des Berliner Missions-Hülfs-Vereins statt. Der Hofprediger Heym sprach Gebet und Liturgie, deren Chöre von dem wohlgeübten Sängerchor der Friedenskirche sehr präcis und erbaulich ausgeführt wurden; der Hofprediger Dr. Krummacher hielt die Festpredigt über Luc. 12, 35—37. Er führte auf Grund des göttlichen Wortes der versammelten Missionsgemeinde „den wachenden Knecht des HErrn“ in dem, „was er sieht, thut und in seinem Lohn,“ vor die Seele. Diese etwa 4- bis 500 Seelen zählende Missionsgemeinde war aus allen Kirchspielen Potsdams und des angrenzenden platten Landes zusammengekommen. Se. Majestät der König, wie auch Ihre Majestät die Königin waren uns besonders liebe Missionsgäste.

* **Breslau**, 13. October. Die Herbst-Conferenz des evangelisch-lutherischen Provinzial-Vereins von Schlesien wird den 25. October in Breslau abgehalten werden, gleichzeitig mit dem dortigen Missionsfeste, bei welchem Pastor Wätzold die Festpredigt halten und ein Missionar aus der Brüdergemeinde Mittheilungen aus der Heidenwelt machen wird. — Se. Majestät der König hat dem Rettungshause in Schreiberhau nicht allein, wie schon gemeldet, ein Gnadengeschenk von 300 Thlrn., sondern auch dem Inspector des Hauses, Predigtamts-Candidaten Rudolph, auf 5 Jahre ein jährliches Gnadengehalt von 100 Thlrn. zu bestimmen geruht.

Literatur.

Haas's Abenbergische Phantasieen über die Abstammung des Preußischen Königshauses, vom Hohenzollerischen Standpunkte beleuchtet, von P. Th. Marck. Berlin, 1853. Bei Adolph Stubenrauch u. Comp. 50 S. gr. 8.

Ein Süddeutscher Patriot hat vor sieben Jahren unter obigem Autornamen — Marck — durch eine Schrift über das Stammschloß Hohenzollern die Aufmerksamkeit von Neuem auf die Wiege unseres Königsgeschlechtes hingelenkt. Ein Jahr später begannen die Vorarbeiten zur Wiederherstellung der Burg, im zweiten Jahre die Unterhandlungen wegen Abtretung der Hohenzollerischen Stammlande, im dritten die Uebergabe derselben an die Krone Preußen.

Schon diese einfache Folgenreihe historischer Thatsachen muß bei dem Wiederauftauchen desselben Autornamens ein lebhaftes Interesse für seine Schrift erregen. Diesmal ist es aber nicht Schwaben, um welches es sich zunächst handelt, sondern Franken. Das Erscheinen einer — besonders gegen die Schriften des Frhrn. v. Stillfried polemisirenden — Schrift eines gewissen Haas, betitelt: „Der Rangau und seine Grafen. Erlangen 1853“ — worin bewiesen werden soll, daß unser erhabenes Königshaus nicht von dem wiedererstandenen Hohenzollern, sondern von dem soeben auf den Abbruch verkauften Abenberg herstamme, forderte den Verfasser heraus, als „treuer Burgwart“ wieder einmal in die Schranken zu treten und die Ehre des Stammsitzes gegen jene Anmaaßung zu vertheidigen.

Die unserem Patrioten eigenthümliche Kenntniß des literarischen Terrains, ein seltener Reichthum an Material und die glückliche Gabe, dasselbe Schlag auf Schlag an dem richtigen Punkte zu verwenden, verbunden mit einer an ähnliche Streitschriften des Ritters v. Lang und v. Hormayr's gemahnende Schärfe der Diction: dies Alles läßt uns nicht lange in Zweifel über den Ausgang des interessanten Kampfes, den der Verfasser damit endet, daß er seinem niedergeworfenen Gegner in drastischer Weise ein für den Zollerischen Ursprung der Burggrafen von Nürnberg zeugendes Bild St. Michael's des Drachentödters als Medusenschild vorhält.

Der geistige Inhalt der Schrift ist, bedeutungsvoll, der am 21. Mai künftigen Jahres zu begehenden 400-jährigen Jubelfeier der zweiten Grundsteinlegung der Stammburg Hohenzollern gewidmet, der materielle Gewinn zum Besten hülfsbedürftiger Veteranen des Preußischen Heeres bestimmt, und freuen wir uns doppelt, eine solche schätzbare patriotische Gabe gerade heute ankündigen zu können.

Handel, Gewerbe und Industrie.

(**Wollbericht.**) **Breslau**, 8. Oct. Bevor wir über den Verlauf des Herbst-Wollmarktes berichten, haben wir noch über den Geschäftsgang im September die rückständige Notiz zu geben, daß im gedachten Monate circa 6000 Ctr. meist Polnische und Russische Einschuren zu den seitherigen guten Preisen verkauft worden sind. Diese große Lebhaftigkeit, sowie die sehr günstige Tuchmesse in Leipzig berechtigten zu der Erwartung eines guten Herbstwollmarktes. Es fanden sich jedoch die inländischen Fabrikanten nicht sehr zahlreich ein. Selbige kauften vor Beginn des Marktes ein paar Tausend Centner. Die plötzlich eingetroffenen kriegerischen Nachrichten aus dem Oriente schüchterten aber die anwesenden Käufer dermaaßen ein, daß sie größtentheils ihre Käufe einstellten, und das eigentliche Wollmarkts-Geschäft vollständig abgeschnitten war. Nur hin und wieder wurde noch Manches gekauft, so daß sich das abgesetzte Quantum Alles in Allem auf circa 3000 Ctr. beläuft. Von Rheinländischen Fabrikanten war mit Ausnahme eines Aachener Hauses, sowie von Großhändlern Niemand hier anwesend. Es betrug das zum Verkaufe gestellte Quantum: in Schlesischen Schur-, Lamm-, Sterblings- und Schweiß-Wollen ca. 3600 Ctr., in Schlesischen und Posener Sommer-Wollen 400 Ctr., in Posener, Polnischen und Russischen Einschuren 15,000 Ctr., in Ungarischen Ein- und Zweischuren 1000 Ctr., zusammen ca 20,000 Ctr. Im vorigen Jahre hatten wir 18,000 Ctr. Im Jahre 1851 35,500 Ctr. Demnach im laufenden Jahre mehr als 1852 2000 Ctr. Dagegen 15,000 Ctr. weniger als im Jahre 1851. Die verkauften Wollen bestanden meistens aus guten Polnischen und Russischen Einschuren. Von Schlesischen Wollen wurde nur weniges in mittelfeinen Qualitäten umgesetzt. Feine und hochfeine Wollen waren gänzlich vernachlässigt. Man zahlte folgende Preise: für Schlesische mittel und mittelfeine Einschuren 84—92 ₰, für Schlesische Sommer-Wollen 72—88 ₰, für Posener und Polnische Sommer-Wollen 65—75 ₰, für Posener und Polnische mittel und mittelfeine Einschuren 75—88 ₰, für Russische mittel und mittelfeine Einschuren 68—76 ₰, für Russische geringere Einschuren 64—66 ₰. Die angelegten Preise waren bis zum Beginn des Marktes denen des vorhergegangenen Monats gleich; beim Eintreffen der beunruhigenden Nachrichten wurde bei flauem Geschäftsgange billiger verkauft.

Vermischtes.

Marienburg, 10. Oct. Mit dem Ende dieser Woche hören die Brücken-Bauarbeiten hier auf und bleiben dann so lange eingestellt, bis die Weichselbrücke bei Dirschau fertig geworden. (Ostpr. Ztg.)

Wiesbaden, 10. Oct. Den Spielbanken ist wieder ein Opfer gefallen! — Ein junger Franzose (Namens Thereau, Clerc eines Notars in der Provinz) hat sich am 7. Oct. Abends, nachdem er all sein Geld im Spiel verloren, in der Dunkelheit vor die Räder des letzten Eisenbahnzuges bei Wiesbaden gelegt. Sein Kopf wurde förmlich vom Rumpfe getrennt. Aus seinen Papieren ersah man, daß der junge Mann eine Braut hat und sein Vater ihm die Einwilligung zu seiner Vermählung gab. — (D. Z.)

— Z Unter der in der Nacht zum Montag in einem Hause der Hasenhaide verhafteten Falschmünzerbande, die sich, wie es heißt, eben damit beschäftigte, die neu ausgegebenen Kassen-Anweisungen auf photographischem Wege nachzumachen, sollen sich unter Anderen auch einige Gastwirthe befinden.

— ? Gestern sind hierselbst 8 Personen als an der Cholera erkrankt gemeldet; davon sind 2 Personen und von früheren Erkrankungen 5 Personen gestorben.

— ? Der Polizei-Bericht meldet: Bei dem Lieutenant v. W. hierselbst befand sich vorgestern der Kammergerichts-Referendar v. W., und genossen Beide eine Quantität ätzender Flüssigkeit, welche ihr Bursche von dem Victualienhändler T. in der Schumannsstraße als Weißbier entnommen hatte. Diese Flüssigkeit war Lauge, welche in einer gewöhnlichen Bierflasche aufbewahrt worden war, zum Scheuern benutzt werden sollte, und die der ꝛc. T. irriger Weise herausgegeben hatte. Am wenigsten verletzt erscheint der Lieutenant v. W., der Referendar v. W. ist dagegen sehr leidend; er ist der Sprache beraubt und sein Zustand sehr bedenklich.

— z Je betrübender die Nachrichten über den diesjährigen Kartoffel-Gewinn lauten, um so mehr muß man sich freuen, daß der Ertrag der Land-Parcelen, welche hier an arme Leute zur Gewinnung von Kartoffeln von der Armen-Direction ausgegeben worden sind, ein lohnender gewesen ist. Diese Parcelen, 564 an der Zahl, liegen vor dem Landsberger und Neuen Königsthore, und hat der Morgen, bei einer Aussaat von 8 Scheffeln, ungefähr 4 Wispel guter, schmackhafter Kartoffeln gebracht, die von der Krankheit durchaus verschont geblieben sind.

— 4 Die Schlesische Zeitung schreibt aus Berlin folgenden Unsinn: „Schon am Sonnabend hatte der Kaiser (von Rußland) mit dem Minister-Präsidenten eine anderthalbstündige Unterredung über den Umstand, daß ein offen erklärtes Bündniß zwischen Preußen und Rußland sofort zum Ausbruche des Krieges führen müsse, der dann um so unvermeidlicher sei, als man sichere Anzeichen hat, daß einige Deutsche Regierungen bereits mit Frankreich in lebhaften Unterhandlungen stehen. Die Unterredung soll sehr lebhaft geführt worden sein, bis es am Ende dem Minister-Präsidenten gelang, den Kaiser von der Richtigkeit der Preußischen Politik zu überzeugen.“ —

Wer hat dem Correspondenten dies mitgetheilt? Se. Majestät der Kaiser Nicolaus, oder Se. Excellenz der Minister-Präsident v. Manteuffel, oder — war es die „Lebhaftigkeit der Unterredung“, welche bis zu den Ohren des lauschenden Correspondenten drang? — Es giebt nichts so Bodenloses, daß sich nicht ein geistreicher Kopf darin zurechtfände! —

— § Nachdem die Vossische Zeitung ihren heutigen Leitartikel mit den Worten beginnt:

„Nach den sich gegenseitig ergänzenden und bestätigenden Nachrichten ist es kaum mehr zweifelhaft, daß die Kriegswürfel zwischen Rußland und der Türkei rollen werden.“

meldet sie auf der nächsten Seite:

„Nach sichern directen Nachrichten aus Konstantinopel ist die telegraphisch gemeldete Kriegserklärung der Pforte an Rußland factisch noch nicht erfolgt.“

Ist das eine ergänzende oder eine bestätigende Nachricht? Alte Bombardierseele! —

— 4 In Breslau wird bereits ein „stenographischer Cursus für Damen“, insbesondere für die Schülerinnen des Gouvernanten-Seminars, und zwar für Sonntag Morgens 11 Uhr angekündigt! — Wir sind keine Anfeinder der stenographischen Kunst, denken aber doch, unsere Gouvernanten und Hausfrauen haben, mit einziger Ausnahme hoffnungsvoller Blaustrümpfe, vor der Hand Nöthigeres zu thun, und endlich — Alles hat seine Zeit.

— 4 Die Breslauer Zeitung wundert sich über die ihr unverständlichen „Unzen“ (vergl. den kleinen „Kaff“), welche in einer Menagerie zu Grünberg gezeigt werden; wir wundern uns über den auf der nämlichen Spalte derselben Zeitung beklagten Verlust, welchen die „Französische Akademie“ so kurz nach Arago's Tode an dem Compositeur Onslow erlitten haben soll! — Die Neue Oderzeitung hat, wie wir mit Dank anerkennen, die Stadt Belgard den treuen Pommern ohne viel Aufheben zurückerstattet.

— : Die Patienten werden immer mehr Gegenstände der Speculation. So bietet ein Berliner Eigenthümer jetzt wieder sein Grundstück aus zur Begründung einer Heil-Anstalt „in einem neuen, jetzt sehr gewürdigten Heilzweige.“ Dieser „Heilzweig“, er wächst doch nicht etwa an einem — Apfelbaume?

— ≅ Berliner Spaziergänge. III. Eine Hauptsache für den Fußwanderer ist das Straßenpflaster der Stadt, die man beweisen will. Berlin aber hat nicht nur ein theures, sondern auch ein ziemlich hartes und spitzes Pflaster, worüber alle Welt, ausgenommen Marianne Grimmert, die große Hühneraugen-Operateurin, Klage führt. Die Hühneraugen haben in Berlin trotz der Bürgersteige, dieser gewandelten Formen der Hundesteuer-Quoten, festen Fuß gefaßt, und Marianne Grimmert erscheint daher als ein wahres Idol der Berliner Pflastertreter. Es sollte uns gar nicht wundern, wenn man ihr schon bei Lebzeiten ein Denkmal aus all' den von ihr operirten Hühneraugen setzte. Jedenfalls wäre dieses steinharte Material jedem andern, seiner bewährten Dauerhaftigkeit wegen, vorzuziehen. Wie sich Berlin erzählt, hat auch bereits ein „genialer Künstler“ das Modell dazu entworfen. Marianne Grimmert steht als Pallas Athene auf dem Fußgestelle eines riesigen Hühnerauges, das sie mit ihrer Lanze ausgräbt. Statt der Eule hält sie einen engen Stiefel in der Hand, oder jenen Schuh, von dem jeder Berliner weiß, wo er ihn drückt. Ein Arabeskenkranz von Berliner Schusterjungen in den schönsten Attitüden und mit plastischem Faltenwurf des Schurzfells schlingt sich um das Fußgestell, welches von industriellen Kalauern für Geld und gute Worte geleistet wird. Die Inschrift, eine poetische Anpreisung des Hühneraugenpflasters, wird Ludwig Rellstab dichten. Denn der macht unter Anderm auch Verse wie geschmiert. Aber nicht allein Mariane Grimmert, — deren treffliche Kunst hier natürlich nicht angegriffen werden soll und allgemein anerkannt ist — sondern auch andere Heilkünstler verdanken dem Berliner Pflaster zum großen Theil ihre Praxis. Besonders liefern gewisse etwas abschüssig gelegten Trottoirs im Winter beim Glatteis den hiesigen Wundärzten erster und zweiter Klasse eine ziemliche Anzahl von Beinbrüchen, Verrenkungen, Luxationen, Contusionen und Verletzungen aus allen Wähler-Klassen. Ja, im Winter, sobald ein wohlcreditionirter Schnee in Berlin gefallen ist, erheben sich in einzelnen Gegenden größere und kleinere Hügel, die allmählich zu Gebirgszügen von ansehnlicher Höhe anwachsen, zwischen denen breite Thäler, schwindelnde Abgründe und Grausen erregende Klüfte mit einander abwechseln. Manch verspäteter Wanderer, der Abends beim schwankenden Lichte der Gaslaternen den rechten Weg verfehlte, machte hier schon eine Rutschpartie nach links und gerieth wohl gar in die Brüche. Die Gefahr, hinzufallen, steigt, wenn es vorher gethaut und ein plötzlich eingetretener Frost die ohnehin schlüpfrigen Pfade mit Glatteis überdeckt hat. Umsonst sind dann alle Vorsichts-Maaßregeln, Alpenstöcke und Steigeisen, die doch sonst im Gebirge und selbst auf den Gletschern schützen. Der arme Wanderer verfällt rettungslos seinem Schicksal. Eine zweite Aehnlichkeit mit den hohen Gebirgsgegenden der Schweiz hat Berlin vermöge seiner Lawinen, welche beim Schmelzen des Schnees regelmäßig von den Dächern niederstürzen und was in ihre Nähe kommt verschütten. Sobald der laue Westwind weht, rutschen die aufgehäuften Schneemassen mit donnerähnlichem Krachen nieder und erfüllen die ganze Gegend, wo sie niederfallen, mit Verwüstung und Schrecken. Aus diesem und tausend andern Gründen, deren Aufzählung jedoch zu viel Zeitungssteuer kosten würde, geht zur Genüge hervor, daß ein Spaziergang durch Berlin weder der Gefahr noch der Romantik in dem Grade nördlicher Breite und östlicher Länge entbehrt, als es einem flüchtigen Beobachter an der Spree erscheinen mag. Und wie muß Ludwig Rellstab in der öffentlichen Meinung steigen, wenn wir bedenken, wie viele Weihnachtswanderungen durch Berlin er schon gemacht hat, bei denen die Stadt der Intelligenz verhältnißmäßig immer noch glücklich genug davongekommen ist. Aber — „was Ihre Ludwig können, das kann auch Karl, und Karl kann mehr!“

— 00 Im Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater wiederholte gestern Hr. Görner vom Strelitzer Hoftheater den „Lawoignor“ in Gutzkow's bekanntem Lustspiel: „Das Urbild des Tartüffe“ unter vielem Beifall des Publikums, den er unserer Meinung nach, auch vollständig verdient, da Hr. Görner jedenfalls zu den guten Character-Darstellern des Deutschen Theaters gehört, wenn sich auch nicht leugnen läßt, daß sich in sein Spiel etwas von den stereotypen Manieren der Theater-Bösewichter mischt. Die Art, wie er namentlich die Schlußworte des Stückes sprach, schmeckten ziemlich nach einem bischen „Franz Moor“. Von den heimischen Mitgliedern zeichnete sich, wie gewöhnlich Frl. Hintz durch ihren frischen Humor aus. Wenn Hr. Rüger der Stelle des Königs auch noch nicht vollkommen gewachsen ist, so sprühen aus dem Spiele des jungen Mannes doch so viele Funken wahrhaften Talents, daß aus ihm einst ein vortrefflicher Schauspieler werden kann. So viel Mühe sich Hr. Ascher auch mit dem „Molier“ gab, so können wir diese Rolle doch nicht zu seinen besten zählen. Alle übrigen Rollen befinden sich in guten Händen, so daß auf erfolgreiche Wiederholungen zu rechnen ist.

— 00 Wir machen unsere Leser ganz besonders aufmerksam auf die außerordentlich interessanten physikalischen Experimente, welche Hr. Goldhammer alle Abend im Hotel de Russie macht. Auch Damen werden den Gang nicht bereuen, sollten sie auch nur durch die viertausendfache Vergrößerung bemerken, wie abscheulich ungleich und grob das feinste Werk von Menschenhand, die Brüsseler Spitzen, gegen die Arbeit z. B. der Biene aussieht. Die Experimente mit dem Lichte übertreffen jede Erwartung; bei mehreren Versuchen ist man genöthigt, dem Lichte den Rücken zu wenden, wenn man seine Augen retten will. Wir kommen auf diese höchst interessanten Dinge ausführlicher zurück.

— f Im Locale des Männer-Gesang-Vereins trug vorgestern Nachmittag der Königliche Domchor zwei geistliche Gesänge von H. Pfeiffer vor. In beiden bekundet der Componist ein achtungswerthes Talent, dem auf der Bahn seines ernsten Strebens die günstigste Förderung zu wünschen ist. Je lieber auch die Tonkunst dem flachen Treiben des Tages huldigt, um so mehr verdient jeder tiefer gehende Zug eines Talentes aufgemuntert zu werden.

Bekanntmachung.

Die im Adelnauer Kreise des Regierungs-Bezirks Posen belegenen, zur Grafschaft Przygodzice gehörigen Vorwerke:

I. Przygodzice mit Klein-Wysocko und Strugi, enthaltend circa:

31 Morgen	118 □.-R.	Hof- und Baustellen,	
47 „	5 „	Gärten,	
2882 „	49 „	Aecker,	
1080 „	124 „	Wiesen,	
465 „	98 „	Hütungen,	
2606 „	148 „	Karpfen-Teiche,	
31 „	23 „	Wege rc.	
7145 Morgen	25 □.-R.		

II. Zembcow, enthaltend circa:

5 Morgen	123 □.-R.	Hof- und Baustellen,
6 „	61 „	Gärten,
1289 „	49 „	Aecker,
182 „	141 „	Wiesen,
3 „	35 „	Wege rc.
1487 Morgen	49 □.-R.	

III. Bledzianow mit dem Mittel-Vorwerke Bledzianow, enthaltend circa:

10 Morgen	152 □.-Rth.	Hof- und Baustellen,
16 „	119 „	Gärten,
1042 „	74 „	Aecker,
246 „	137 „	Wiesen,
26 „	177 „	Teichnutzungen,
26 „	51 „	Wege rc.
1369 Morgen	170 □.-Rth.	

sollen mit Brennerei, Brauerei und Pottasch-Siederei bei ad 1 und mit Ziegelei bei ad 2 von Johanni 1854 bis Johanni 1866 auf zwölf Jahre, im Ganzen oder in den vorbezeichneten drei verschiedenen Pachtungen, im Wege der schriftlichen Submission verpachtet werden.

Die Vorwerke Zembcow, Przygodzice und Strugi liegen an der Chaussee von Kalisz nach Breslau, circa ¼ und 1 Meile von Ostrowo, 11 Meilen von Breslau, 14 Meilen von Posen, 3 Meilen von Kalisz entfernt; das Vorwerk Bledzianow ist dagegen circa 1½ Meile von Przygodzice, ¼ Meile von der vorbemerkten Chaussee und der Schlesischen Grenze belegen.

Diejenigen, welche auf die Pachtung des Ganzen, oder eines der drei Pacht-Complexe einzugehen geneigt sind, haben bis zum **10. November** d. J. bei dem unterzeichneten Rent-Amte ihre Submissions-Gebote schriftlich abzugeben und sich über ihre Qualification und Vermögens-Verhältnisse vollständig auszuweisen.

Die Pacht-Bedingungen liegen jetzt in der Fürstlich Radziwill'schen Hofstaats-Kasse in Berlin, Wilhelmsstraße 77, und in dem unterzeichneten Rent-Amt zur Einsicht der Pachtlustigen bereit.

Przygodzice, den 15. Juni 1853.

Das Fürstlich Radziwill'sche Rent-Amt der Grafschaft Przygodzice.

Bekanntmachung.

Das im Falkenberger Kreise belegene, nach der im Jahre 1852 aufgenommenen landschaftlichen Grund-Taxe zum Pfandbriefs-Credit auf 77,581 Thlr. gewürdigte Rittergut Norok soll theilungshalber im Wege der Licitation verkauft werden, und habe ich im Auftrage der Eigenthümer zur Entgegennahme der diesfälligen Gebote einen Termin auf den 8. November d. J., Nachmittags 3 Uhr, in meinem Geschäfts-Locale anberaumt, zu welchem ich Kauflustige mit dem Bemerken einlade, daß eine Anzahlung von 30- bis 35,000 Thalern erfordert wird, und daß mit Erreichung eines annehmbaren Gebots das Kauf-Geschäft sofort zum Abschluß gebracht werden kann.

Das Gut Norok umfaßt in 2 Vorwerken ein Areal von 3253 Morgen 51 □.-Ruthen, worunter 2195 Morgen 147 □.-Ruthen Ackerland, 269 Morgen 161 □.-Ruthen Wiesen und 561 Morgen 72 □.-Ruthen gut bestandener, zum Theil bis 120jährige Hölzer enthaltender Forsten. — Außerdem gehören hierzu noch gegen 30 Morgen Rustical-Ländereien.

Die Wirthschafts-Gebäulichkeiten einschließlich des herrschaftlichen Schlosses, größtentheils neu gebaut, sind im besten Baustande, Aecker und Wiesen in guter Cultur, alle Inventarien vollständig und von guter Beschaffenheit. — Der auf circa 5000 Quart Maisch-Raum berechnete Brennerei-Apparat ist erst im Jahre 1851 neu aufgestellt worden.

Die Lage des Gutes an der Oder, ¾ Meile von der Eisenbahn, auf welcher es von Breslau in 2½ Stunden zu erreichen ist, ¼ Meile von der nächsten Ober-Schlesien und Nieder-Schlesien verbindenden Chaussee und 1½ Meile von Oppeln entfernt, sichert für jede Jahreszeit den raschen und prompten Vertrieb der Guts-Producte.

Der Wirthschafts-Inspector Sperling in Norok ist beauftragt, den Kauflustigen die Ansicht des Gutes zu gestatten. — Taxe, Vermessungs-Register und Verkaufs-Bedingungen können bei mir eingesehen werden.

Oppeln, am 20. September 1853.

Langer,
Rechts-Anwalt und Notar.

Local-Veränderung.
Prätorius & Protzen,
jetzige Inhaber der
Teppich-Fabrik
von **L. F. Becker** hierselbst,
empfehlen ihr Lager wollener Fussteppiche eigener Fabrik, sowie Engl. Velour-Teppiche, Tischdecken etc., en gros & en detail, zu den billigsten Fabrikpreisen.
Verkaufs-Local: Köllnischen Fischmarkt No. 4,
im Hause des Conditor d'Heureuse, vis à vis der Breiten Strasse, Bel-Etage.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage ein

Wein- und Delicatessen-Geschäft en gros und en détail

Schleuse Nr. 14 etablirt habe, welches ich dem verehrten Publicum bestens empfohlen halte.

Die schönsten Jahrgänge von 1847er und 1848er Bordeaux-, 1846er Rheinweine und andere courante Weine in feinster Qualität gestatten mir, allen Anforderungen zu genügen und werde ich mich besonders bestreben durch vorzüglichste Speisen und prompte Bedienung die Zufriedenheit meiner verehrten Gäste zu erwerben und zu erhalten.

Berlin, den 15. October 1853.

Gustav Ewest.

Anzeige!
Die Hiller'sche Oel-Niederlage,
Taubenstraße 25, am Durchgang, ist aufgehoben; dagegen den Herren Böltje, Taubenstraße 36, und J. H. Dahms, Jerusalemer- und Kronenstraßen-Ecke, der Verkauf des Hiller'schen gebleichten Raps-Oels übertragen, welche Herren kein andres Oel in ihrem Geschäft führen.

Poudre de fleurs de riz — Patentirtes Schönheits-Pulver
verleiht jeder **zu rothen, braunen** oder **gelben Haut** sofort eine **natürliche blendende Weiße** und **jugendliche Zartheit**, mindert in Gesellschaften die **Transpiration** und verhindert jede **brennende Röthe des Gesichts** und **Feuchtigkeit der Hände**, so daß dessen Anwendung vor Erscheinungen bei Hofe, Concerten und Bällen besonders zu empfehlen ist. Dasselbe wird angewendet von der Kaiserin von Oesterreich, Königin von Portugal, Herzogin von Sachsen-Gotha; ferner von Mlle. Lilly, erster Wärterin der Königlichen Familie in London, den höchsten Damen der europäischen Höfe und den ersten Sängerinnen und Tänzerinnen aller Länder. — Für **Herren** ist es nach dem **Rasiren** sehr schätzbar, indem es die **Reizbarkeit** und das **Schringen** der Haut verhindert. — In den **Kinderstuben** ist es für **aufgeriebene** und **wunde** Haut ein **vortreffliches Heilmittel**.
In Schachteln à 10, 20 Sgr. u. 1 Thlr. als eleganter Toilettenschmuck mit Apparat à 2, 3 und 4 Thlr., nur ächt bei
LOHSE, 46. Jägerstr. Maison de Paris.

OLDRIDGE'S Columbia-Kräuter-Haarw.- u. Bartwuchs-Balsam
erzeugt auf kahlen Stellen des Kopfes dichten, kräftigen Haarwuchs,
verstärkt Backenbärte, Schnurrbärte und Augenbraunen, sobald Production vorhanden ist.
Sämmtliche ärztliche Celebritäten Europa's stimmen in dem außerordentlichen Lobe über die wunderbare Wirkung dieses Mittels überein und betrachten es als eine Pflicht, dasselbe allen Haarleidenden auf das Dringendste zu empfehlen. Es verhindert sofort das Ausfallen der Haare, entfernt Schuppen und Schorf und giebt dem Haare eine außerordentliche, natürliche Weichheit und Glanz ohne Gleichen.
Flacons à 1 Thlr. 15 Sgr., das Dtzd. 12 Thlr., doppelt große à 3 Thlr., das Dutzend 24 Thlr. und Flacons mit vierfachem Inhalt zu einer vollständigen Haarkur, à 5 Thlr., das Dtzd. 48 Thlr.
Die Dutzend-Preise werden schon bei Abnahme eines **Viertel-Dutzend** berechnet, nur allein zu haben bei
LOHSE, 46, Jägerstr., Maison de Paris.
Autoris. Gen.-Dépôt. engl. u. franz. Parfums, Seifen, Schminken rc., überh. aller Toilett-Artik. zu Orig.-Preisen.
In diesem Hause werden nur ächte englische und französische Artikel verkauft.

Bei Otto Wigand, Verlagsbuchhändler in Leipzig, ist so eben erschienen, und in **Friedr. Schulze's** Buchhandlung in Berlin, **Leipziger Straße Nr. 68 a.**, vorräthig:

Hausfrauen-Brevier
von M. S. Kübler.
16. 1854. 1 Thlr. 10 Sgr.

In einer guten Eh' ist wohl das Haupt der Mann,
Jedoch das Herz das Weib, das er nicht missen kann.

Wir empfehlen dieses schöne und nützliche Buch jungen Frauen und solchen, die eben heirathen wollen. Männer können ihren Frauen oder Bräuten kein zweckmäßigeres Geschenk machen, als mit diesem Buche.

Damit Jeder im Voraus wisse, was dieses Buch bietet, so geben wir hier eine Uebersicht des reichen Inhaltes:

Die Wochentage.

Erster Brief. Einleitung.
Zweiter Brief. „
Erster Vormittag. Morgengeschäfte. Ordnen der Zimmer. Ein Blick in die Küche, auf die Vorräthe. Ordnung des Mittagessens.
Montag. Haushaltungs-Rechnung. Obliegenheiten eines Stubenmädchens. Anordnung der Gedecke zum gewöhnlichen Mittagstisch. Besorgung der Wäsche. Das Einweichen derselben.
Dienstag. Die Wäsche. Das Stärken und Trocknen derselben. Bereitung der Gallenseife, des Blauwassers. Vertilgung der Flecken von Oelfarbe, Thran, Schuhwichse, Firnissen, Wachs, Pech, Harz, der Fettflecken, Obst- und Weinflecken, Stockflecken, Rostflecken. Das Waschen des Flanells, der wollenen Unterleibchen, seidenen Bänder, der Handschuhe. Das Auffrischen des schwarzen Seidenzeugs.
Mittwoch. Ein unerwarteter Gast. Anordnung eines reicher besetzten Mittagstisches. Verständige Leitung der Küchengeschäfte. Die Vorräthe. Verabreichung derselben an die Magd. Anordnung der Gedecke zum Mittagstisch mit Gästen. Das Zusammenlegen der Servietten. Das Serviren, Tranchiren. Die Anforderungen des geselligen Lebens an die Frau. Die Gewohnheit der Ordnung, Reinlichkeit und Sparsamkeit.
Donnerstag. Die kleinen Dinge. Der Anzug der Frau. Das Frühstück. Die Nadel-Arbeiten. Das Ausbessern und Stopfen der Wäsche. Putz- und Luxus-Arbeiten. Das Einnetzen und Mangen der Wäsche.
Freitag. Das Bügeln (Plätten). Vertilgung der Flecken, welche durch Versengen entstehen, der Fettflecken in Seidenzeug, Tuch und Sammet. Schwarzen Seiden-Stoffen und Spitzen wieder Glanz und Steife zu verleihen. Atlas und Sammet wieder schön herzustellen. Ein Inventarium des Weißzeugs. — Die Reinigung der Küche, des Kupfers, Messings, Zinns, Stahls, der eisernen Geschirre, der Messer und Gabeln, des Silberzeugs, der Trinkgläser und Flaschen, der lackirten Blechwaaren, des hölzernen Geschirrs, der Bügel-Eisen.
Samstag. Der Einkauf der Lebensmittel, der Butter, Eier des Geflügels, Wildprets, der Fische, der Gemüse, des Obstes. Die Reinigung der Zimmer und des Hauses. Vertilgung der Fett-, Oel- und Tintenflecken aus Fußböden. Wachs zum An-Oelen der Rippen auf den Böden. Das Bohnen und Ein-Oelen der Böden. Die Teppiche aufzufrischen. Die Fensterscheiben, Spiegel und Möbel zu reinigen.
Sonntag. Die Sonntagsfeier.

Die Jahreszeiten.

Frühlings-Geschäfte. Die gründliche Reinigung der Zimmer, der Tapeten, des Täfelwerks. Die Aufbewahrung des Pelzwerks. Mittel gegen das Ungeziefer.
Sommer-Geschäfte. Das Aussonnen der Betten. Das Reinigen der gesteppten Bettdecken. — Das Einmachen der Früchte.
Herbst-Geschäfte. Das Einkellern der Vorräthe. Der Holzvorrath.
Wintergeschäfte. Die Lüftung der Zimmer. Das Räuchern derselben. Gegen das Rauchen der Lampen. Die Reinigung der Bettstücke Kranker. — Die Theegesellschaften.
Anordnung der häuslichen Mahlzeiten für je 14 Tage der vier Jahreszeiten. Größere Mittag- und Nachtessen. — Thee's.
Recepte. Suppen. Süße Suppen. — Gartengemüse. — Klöße. — Milch- und Eierspeisen. — Aufgezogenes und Aufläufe. — Puddings. — Ochsenfleisch. — Kalbfleisch. — Hammelfleisch. — Schweinefleisch. — Verwendung der übriggebliebenen Fleischspeisen. — Würste. — Wildpret. — Geflügel. — Fische. — Krebse rc. — Salat. — Süße Saucen. — Compots. — Sulzen. — Gelées. — Kalte Schalen. — Crêmes. — Pasteten. — Kuchen. — Torten. — Glasuren. — Hefenbackwerk. — Kleinbackwerk. — Getränke. — Das Einsalzen des Fleisches.

Im Verlage von A. W. Hayn, Zimmerstraße Nr. 29, ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Programm
der Deutschen Sprachwissenschaft
zur Feier des Geburtsfestes
Sr. Majestät des Königs.
Herausgegeben von Dr. K. G. J. Förster.
Geh. 15 Sgr.

Uebernahme des (38) London Tavern, (38)
38 Neue Friedrichstr. 38, der Klosterstr. gegenüber.
Mit dem heutigen Tage habe ich obiges Restaurations-Local übernommen und mit der mir übertragenen Haupt-Niederlage des als ganz ausgezeichnet bekannten
Ballenstädter Schloß-Felsenkeller-Biers
verbunden; dasselbe kann in großen Seideln à 1½ Sgr. in meinem Local genossen werden, wo von heut ab Beefsteak in vortrefflichster Qualité à 6 Sgr., Hamburger Rauchfleisch, feine Fleischwaaren, Caviar rc. rc. stets frisch, Engl. Porter, Edinbourgher Ale und ächt Baierisch Bier verabreicht werden.
Der Tonnen-Verkauf des obigen Biers an Wiederverkäufer und Restaurateurs geschieht in meinem Comtoir.
Berlin, den 15. October 1853.
Hugo Scheller aus Ballenstädt.

Die Cocos-Seife
ist in ihrem wohlerworbenen Rufe, Flechten zu heilen und die Haut reinigend, sanft und weich zu machen, dadurch geschmälert worden, daß, um niedrige Preise zu erzielen, sehr geringe Fabricate erzeugt und besonders durch den Hausirhandel vertrieben werden. Die Fabrik der Königl. Hoflieferanten F. C. Stegmann, Stralauer-Straße Nr. 33, liefert nur gediegenes, dem Zwecke entsprechendes Fabricat zu verhältnißmäßig billigen Preisen. Versendungen werden gegen Postvorschuß in jeder Quantität sofort gemacht.

Thee-Anzeige.

Feine und feinste Caravanen-Thees, so wie andere über London und Hamburg bezogene Sorten empfing in besonders frischer und kräftiger Waare.

Carl Gustav Gerold,
Hoflieferant Sr. Maj. des Königs,
Unter d. Linden 24.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Julie Heß mit Hrn. Fr. Mansfeldt hiers.; Frl. Sophie Baerwald mit Hrn. Theodor Mathis hiers.

Verbindungen.

Ihr heut im Herrn geschlossenes Ehebündniß zeigen hierdurch an

M. Hermann Schmid, Pfarrer in Groß-Wiederitsch bei Leipzig.
Marie Schmid geb. Klee.

Horburg bei Schkeuditz, 7. October 1853.

Hr. Dr. Schaller mit Frl. Marie Leth zu Charlottenburg; Hr. Kammermusikus Dam mit Frl. Pauline Kluckhuhn hiers.; Hr. Hauptmann a. D. v. d. Groeben mit Frl. Thekla v. Knobloch in Krausendorf; Hr. v. Przyborowski mit Frl. Marie Scholz in Breslau.

Geburten.

Die heute Abend 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, Clara, geb. von Prillwitz, von einem Mädchen zeigt statt jeder besondern Meldung hiermit an

von Arnim.

Criewen, den 13. October 1853.

Todesfälle.

Frau Albertine Werckner hiers.; Frau Henriette Müller hiers.; Hr. Christian Götze hiers.; Hr. Dr. med. Rother in Breslau; Hr. Kaufmann W. L. Schweitzer in Breslau; Frau Dr. Schmige geb. v. Spangenberg hiers.; eine Tochter des Hrn. Dr. Schmige hiers.; des Hrn. Kreisgerichts-Rendant Scheleuz in Kempen.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 14. October. Im Schauspielhause. (129. Abonnements-Vorstellung.) Zum ersten Male: Ernst, Herzog von Schwaben. Trauerspiel in 5 Acten, von Ludw. Uhland. — Kleine Preise.

Sonnabend, den 15. October. Im Opernhause. (170. Vorstellung). Zur Feier des Allerhöchsten Geburt festes Sr. Majestät des Königs: Jubel-Ouverture von Karl Maria v. Weber. Hierauf: Prolog, gesprochen von Herrn Stawinsky. Dann (neu einstudirt): Richard Löwenherz. Oper in 3 Abtheilungen. Musik von Gretry. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 130. Abonnements-Vorstellung. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs: Jubel-Ouverture von C. M. v. Weber. Hierauf: Prolog, gesprochen von Hrn. v. Lavallade. Dann: Die Royalisten. Schauspiel in 4 Abtheilungen, von E. Raupach. — Kleine Preise.

Sonntag, den 16. October. Im Opernhause. (171. Vorstellung.) Richard Löwenherz. Oper in 3 Acten, von Gretry. Hierauf: Der Geburtstag. Divertissement in 1 Aufzug, vom K. Balletmeister Hoguet. Musik arrangirt von C. Blum. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause 131. Abonnements-Vorstellung. Magnetische Kuren. Lustspiel in 4 Aufzügen, von F. W. Hackländer. — Kleine Preise.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonnabend, den 15. October. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs Fest-Ouverture. Hierauf: Festrede, gesprochen von Hrn. Ascher. Dann zum 1. Male: Zum treuen Schäfer. Komische Oper in 3 Acten, nach dem Französischen des Scribe und St. George, vom Freiherrn von Lichtenstein. Musik von Adam. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. rc. Anf. 6½ Uhr.

Sonntag, den 16. October. Zum ersten Male: Welcher ist der Bräutigam? Original-Lustspiel in 4 Acten von J. Fr. v. Weißenthurn. (Grundmann: Hr. Görner, Director des Großherzoglichen Hoftheaters zu Strelitz als Gast.) — Hierauf: Weibliche Seeleute. Vaudeville-Posse in 2 Acten von A. Weirauch. Musik von Conradi. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. rc.

Königstädtisches Theater.

Charlottenstraße Nr. 90.

Sonnabend, den 15. October. Das Findelhaus in Paris im Jahre 1638. Romantisches Charakterbild in 7 Tableaux, nach dem Französischen von Heinrich Meirner.

Sonntag, den 16. October. Zum ersten Male wiederholt: 1814, oder: Die Deserteure. Militairisches Lebensbild aus dem Befreiungskriege mit Gesang in 3 Aufzügen, von J. Krieger. Musik von C. Stiegmann.

Kroll's Etablissement.

Sonnabend, den 15. October.

Zur Allerhöchsten Geburtsfeier Sr. Majestät des Königs.

Im Königssaale: Kriegerische Jubel-Ouverture von Lindpaintner. Hierauf: Des Königs Ehrentag, Festspiel in 1 Act von Th. Gaßmann. Sodann, zum ersten Male: Ein Nachmittag im Lager, locales Genre-Bild in 1 Act von A. Bahn. Musik von Conradi. Vorher:

Zweites Gastspiel des 34 Zoll hohen und 20 Jahre alten Zwerges Jean Piccolo.

Zum zweiten Male: Der daumenlange Hansel, Posse mit Gesang in 2 Acten. (Hansel: Jean Piccolo.)

Entrée zu den Sälen 10 Sgr., Logen und Tribüne 15 Sgr. Obere Tribüne 20 Sgr. Billets zu reserv. Sitzplätzen à 15 Sgr. incl. Entrée sind bis Nachm. 3 Uhr in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz und Zawitz zu haben. Anfang der Vorstellung 6 Uhr.

Sonntag, den 16. October.

Drittes Gastspiel des Zwerges Jean Piccolo.

Im Königssaale: Zum dritten Male: Der daumenlange Hansel. Hierauf: Ein Nachmittag im Lager.

Billets zu reserv. Sitzplätzen à 15 Sgr. incl. Entrée sind zu dieser Vorstellung bis heute Abend 6 Uhr in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz und Zawitz zu haben.

J. C. Engel.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 16. Oct **Table d'hôte** à Couv. 20 Sgr. incl. Entrée. Anfang 2 Uhr. Bei Couverts von 1 Thlr. an wird kein Entrée entrichtet.

Die Eröffnung meiner
Colonial-, Italiener-Waaren- und Wein-Handlung
beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.
F. W. Borchardt,
Französischestrasse No. 48.
zwisch. der Friedrichs- u. Charlottenstr.
Berlin, am 15. October 1853.

Zähne ohne Haken und Bänder.
John Mallan, Zahnarzt von London, setzt Osanorzähne ohne Haken und Bänder und ohne Ausziehen der Wurzel ein, füllt hohle Zähne mit Gold und feinem pâte minérale succédaneum und befestigt wackelnde Zähne. Unter d. Linden 27, Bel-Etage.

Frische schöne Whitstable-Austern, ger. Rheinlachs, frische Trüffeln, fr. Schellfische, fr. Dorsch, besten Hamb. Caviar, Kieler Sprotten, Leipz. Lerchen, Krammetsvögel; ferner: **Fromage de Brie und de Neufchatel, Engl. Chester-Käse,** habe ich wieder erhalten, und empfehle davon im Ganzen und Einzeln zu billigen Preisen.
Adolph Caspari, Spittelbrücke 3,
nahe der II. Kammer.

Fr. große Whitstable u. Engl. Austern, letztere 100 Stück 2 Thlr., fr. Leipz. Lerchen à Dtzd. 15 Sgr., und **Westph. Pumpernickel** 10 Pfd. 1 Thlr. empfing
C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44, am Gendarmenmarkt.

Olympischer Circus v. E. Renz.
Friedrichsstraße Nr. 141a.
Dem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß
Sonnabend, den 15. October:
zur Allerhöchsten Geburtsfeier Sr. Maj. des Königs,
die erste Vorstellung
der höhern Reitkunst und Pferdedressur
stattfindet. Es wird vorzüglich meine Aufgabe sein, dem hochgeehrten Publikum angenehme und genußreiche Abende zu verschaffen, und bemerke ich hierbei, daß ich für diese Saison die ausgezeichnetsten jetzt lebenden Künstler engagirt. In dieser Vorstellung werden mitwirken:
Erstes Debüt des Amerikaners Mr. Macollum.
Erstes Debüt des Hrn. A. Behle vom Cirque des champs élysées de Paris.
Erstes Debüt der Mademoiselle Marie Liebert.
Erstes Debüt des Mr. Henderson.
Travail en vitesse perilleux, éxcuté par Mr. Pierre Monfroid.
Außerordentliche Exercitien zu Pferde von dem jungen Käthchen Renz.
Die hohe Schule, geritten von E. Renz mit dem arabischen Schimmel-Hengst Bayaractar.
Kassen-Eröffnung 6 Uhr. Das Nähere die Tageszettel.
E. Renz, Director.

Berliner Circus-Theater.
Cirque olympique de Mr. Louis Goetz.
Heute Sonnabend, den 15. October.
Zur Allerhöchsten Geburtstags-Feier Sr. Maj. des Königs:
Prolog. Hierauf: Fest-Vorstellung.
Sämmtliche Mitglieder werden an diesem so hohen Tage alles aufbieten, um sich der bereits erworbenen Gunst eines hochverehrten Publikums von neuem würdig zu zeigen. Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll
Louis Goetz.
Das ganze Local ist festlich decorirt.

Gesellschaftshaus.
Sonnabend, zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs:
Grand Bal masqué et paré.
Die Tänze werden vom Königlichen Tänzer Herrn Medon geleitet, und werden ausser den gewähltesten Tänzen die jetzt neuesten Pariser Tänze, welche Hr. Medon mit aus Paris gebracht, getanzt werden:
1. La Sicilienne.
2. La Varsoviana.
3. L'imperiale.
Logen 6 Pers. 6 Thlr., 8 Pers. 8 Thlr., 10 Pers. 10 Thlr., 12 Pers. 12 Thlr. Nischen 1 und 2 Thlr., Zimmer 3 Thlr., sind im Comtoir und an der Casse zu haben. Die Herren Noack und Hoffmann werden für diejenigen Herren, welche nicht im Frack erscheinen, Dominos im Local halten.
Entrée 15 Sgr. Eröffnung 9 Uhr.
Ferd. Schmidt.

Maeder's Salons.
Das von mir zur Eröffnung meines neuen großen Saales
zur Nachfeier des Allerhöchsten Geburtsfestes
Sr. Maj. des Königs
arrangirte Diner und Ball findet Sonntag, den 16. October, Nachmittags 3 Uhr bestimmt statt.
Die Ballmusik wird von der Ruderodorff'schen Capelle ausgeführt und die Tänze vom Königl. Tänzer Hrn. Freising geleitet.
Subscriptionslisten für Billets zum Diner und Ball, à 1 Thlr., liegen in den bereits bekannt gemachten Handlungen und in meinem Local aus, und sind ebenda auch die Billets für die nur den um 8 Uhr anfangenden Ball besuchenden Herrschaften zu haben.
Fr. Maeder.
Königl. Hof-Traiteur,
Unter den Linden 23.

Hotel de Russie.
Heute Experimente mit dem elektr. Licht. Polarisations-Erscheinungen. Mikroskop. Nebelbilder. Elektrische Sonne. Anfang 7 Uhr. 1. Pl. 15, 2. Pl. 10 Sgr. J. Goldhammer.

Treubund.
Sonnabend, den 15. d. M. Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs außerord. General-Versammlung im großen Saale Friedrichsstr. 112. Anfang 6 Uhr Abends.

Inhalts-Anzeiger.

Börse von Berlin den 14. October.

Die Börse war sehr animirt und fast alle Eisenbahnactien waren zu steigenden Coursen lebhaft gefragt.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	100¾ B.	Westp. Pfdbr.	3½	95½ bez. B.
St.-Anl. v. 50	4½	100½ bez.	Schles. do.	3½	
do. v. 52	4½	100¾ B.	v. B. v. St. gar.	3½	
do. v. 53	4	99½ B.	Rentenbriefe:		
St. Schuldsch.	3½	90¾ B.	Kur- u. Neum.	4	100¼ B.
Seeh. Präm. f.	—	143 B.	Pommersche	4	100¼ B.
K. u. N. Schld.	3½	89¾ bez. G.	Posensche	4	99¾ B.
Brl. St.-Obl.	4½	101 B.	Preußische	4	99¾ B.
do. do.	3½	90 B.	Rh. u. Westph.	4	99¾ B.
K. u. Nm. Pfdb	3½	98½ G.	Sächsische	4	99¾ B.
Ostpreuß. do.	3½	96 B.	Schlesische	4	99¾ B.
Pomm. Pfdbr.	3½	98 B.	P. B. Anth. sch.	—	110¾ B.
Groß. Pos. do.	4	102 a 101⅞ bez.	C.-B. Bk.-Act.	—	
do. do.	3½	96½ bez.	F. Gldm. à 5 t.	—	110½ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	91 bez.	Ludw.-Berb.	4	119½ a 121½ bez.
do. Prior.	4		Ludw.-Mainz.	4	99½ bez.
Aach.-Mastr.	4	74½ a 75 bez. G.	Mgdb.-Hlbrst.	4	186 bez.
Amst.-Rotterd.	4		Mgdb.-Witth.	4	35 a ½ bez.
Berg.-Märk.	4	79½ a 80½ bez.	„ Prior.	5	99 B.
do. Prior.	5	102¾ B.	Mecklenburg.	4	43¾ a 44 bz. u. G.
do. 2. Ser.	5		N.-Schl. Mrk.	4	99 bez.
Brl. Anh. A. B.	4	127 a ½ bez.	do. Prior.	4	99 G.
do. Prior.	4	98¾ G.	do. do.	4	99 bez.
Berl.-Hamb.	4	107¾ a 108½ b.	do. 4. Ser.	5	100½ bez.
do. Prior.	4½	102½ G.	do. do. Zwgb.	—	58 bez.
do. 2. Em.	4½		Nordb. F.-W.	4	52½ a ¾ bez.
Brl. P. Mgdb.	4	96¾ a 97 bez.	do. Prior.	5	100 G.
do. Prior.	4	98½ G.	Oberschl. L. A.	3½	207 a ½ bez.
do. do.	4½	100½ bez.	do. L. B.	3½	172 a 173 bez.
do. L. D.	4½	100½ G.	do. Prior.	4	97¾ bez.
Berl.-Stettin	4	142 bez.	Prz. W., St. B	4	34 B.
do. Prior.	4½		do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	119 a 120 bez.	do. 2. Ser.	5	
Brieg-Neisse	4		Rheinische	4	79½ bez.
Cöln-Minden	3½	118½ a 119½ bez	do. St.-Prior.	4	
do. Prior.	4½	100½ G.	do. Prior.	4	
do. do.	5	101 bez.	do. v. St. gar.	3½	
do. do.	4	98½ B.	Ruhr. C. K. G.	3½	
Düssld. Elbrf.	4	86 B.	Starg.-Posen	3½	92 bez.
do. Prior.	4		Thüringer	4	108½ bez.
Frankf.-Han.	3½	101½ B. 101 G.	do. Prior.	4½	101½ G.
do. Homb.	3	99½ a 100 bez. G.	Wilhelmsbhn.	4	197 bez.

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	112½ G.	Oestr. Metall.	5	82¾ a 83 bz. u. G.
do. do. do.	4½		Sard.-E. Anl.	5	90½ B.
do. bei Stiegl.	4	95 G.	Kurh. P. 40 t.	—	36½ G.
b. p. Schatzobl.	4	88 G.	N. Bad. A. 35 fl	—	22½ bez.
Poln. Pfandb.	4	93½ bez.	Sch. Lippe PS	—	
do. Bk.-C. L. A.	5	97½ bez.	Brschw. B.-A.	4	108½ bez. u. G.
do. do. L. B.	—	22½ G.	Weimarsch. do.	4	103¾ a 104 bz. G
P. P.-O. 500 fl.	4	89 G.	Dess. B. A. L. A	4	
do. a 300 fl.	—		do. d. L. B.	4	

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 13. October. Nordbahn 55½. Metall. 5% —. do. 4½% 70½. Bank-Actien —. 1834r Loose —. 1839r Loose —. 3% Spanier 40. do. 1% 21. Badische Loose —. Kurhessische Loose 37. Wien 106. Lombardische Anleihe —. London 117½. Paris 94. Amsterdam —. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 119. Mainz-Ludwigshafen 100½. Frankfurt-Hanauer 99½. Frankfurt-Homburg 99½.

Wien, 13. October. Silber-Anlehen 105½. 5% Metall. 90⅞. 4½% Metall. 80½. Bank-Actien 1286. 1834r Loose —. 1839r Loose 130½. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. Nordbahn 213¾. do. Prior. —. London 10,56. Augsburg 110¾. Hamburg 82½. Frankfurt —. Paris 131½. — Gold 16¾. Silber 11½. Börse in ruhiger Stimmung.

Paris, 13. October. 3% Rente 72,60. 4½% Rente 99,50. 3% Span. 41½. 1% do. —. Oester. Silber-Anlehen 91½.

London, 13. October. Consols 91¾. Span. 3% —. 1% Span. 21½. Mexicaner 24. Russen 5% —. do. 4½% —. Sardinier 91. Integrale —. Oester. Anleihe —. Metall. —.

Amsterdam, 13. October. Metall. 5% Lit. B. 90½. 5% Metall. 77½. 2½% Metall. 39½. Span. 1% 21½. Span. 3% 40½. Wien kurz 31½ B. London kurz 11,82½. Hamburg kurz 35½. Petersburg 1,86. Integrale 61⅞. Amsterdam-Rotterdam —. Börse ziemlich lebhaft.

(Telegr. Corresp.-B.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, 13. Octbr. Poln. Papiergeld 97⅛ B., Oester. Banknoten 92½ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 118 G. Oberschlesische Lit. A. 207½ G. do. Lit. B. 172½ G. Krakau-Oberschlesische 91½ B. Niederschlesisch-Märkische 99½ B. — Cosel-Oderberger 199½ B. Neiße-Brieger 80½ G. Cöln-Minden 119½ B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 53½ B. Mecklenburger 43⅓ G. Rheinische 81 B. Hamburger — B. Ludwigshafen-Berbacher 127½ B. Löbau-Zittau — B. Sagan-Glogauer 58½ G.

Leipzig, 13. October. Leipzig-Dresden — B., 209½ G. Sächsisch-Baierische 90½ B., — G. Sächsisch-Schlesische 102½ B., 102½ G. Löbau-Zittau — B., 34½ G. Magdeburg-Leipziger 315 B., 311 G. Berlin-Anhaltische 128½ B, Berlin-Stettiner 142½ G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn — B. Thüringer 109 B., 108½ G. Cöln-Mindener 118½ G. Altona-Kieler — B., — G. Anhalt-Dessauer Landes-Bank-Actien Lit. A. 164 B. do. Lit. B. — B., 156 G. Preuß. Bank-Antheile —. Oester. Bank-Actien —. Wiener Banknoten 91½ B., 91½ G. Braunschweiger Bankactien 109 B., 108¾ G.

Hamburg, 13 Octbr. Berlin-Hamburg 106½ G. Magdeburg-Wittenberge 34½ B. Köln-Mindener 117 B. Cosel-Oderberger — G. Mecklenburger 43 B Altona-Kieler 104⅞ B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 52 B. Rheinische —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger —. Aachen-Mastrichter — B. Ludwigshafen-Berbacher — G. Span. 3% 38½ G. do. 1% 20½ G. Sardinier 84½ G. Metall. 5% 82½ B. Börse günstiger bei einigem Geschäft.

London, 11. October. Börse im Ganzen matt. Consols p. C. u. a. Z. 91¾ a 92. Integrale 62 a 63. Met. — a —. Portugiesen 42 a 42½. Spanier 3% 44½ a 45½. 1% 21½ a 21¾. Sardinier 90½ a 91½. Russen 4½% 96 a 98. 5% 112 a 113. Oester. Anleihe 94 a 96. Mex. 23½ a 24½. Geld zu 4½ a 5% etwas weniger begehrt.

Madrid, 8. October. 3% 42⅞. 1% 22½. Coupons —.

Amsterdam, 12. October. Integrale 61½. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 21½. — Span. 3% 40½. Portug. 37½. Russen 106½. Stieglitz 89. Metall. 5% 77½. Mexican. 23⅜. London 11,70 G. Hamburg 35½ G. Wien — G. Bei schwachem Verkehr und matter Stimmung. Course meist etwas niedriger.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 14. October. Weizen loco n. Qual. 85 — 92 Rt. Roggen loco n. Qual. 67 — 70 Rt. 82 Pfd. pr. October 67½ a 66½ a 66½ Rt. bz. 82 Pfd. pr. October-November 65 a 64½ Rt. verk. 82 Pfd. pr. Frühjahr 64⅞ a 63½ Rt. verk. Erbsen, Kochwaare, 75 — 76 Rt. Erbsen, Futterwaare, 68 — 70 Rt. Hafer loco nach Qualität 34 — 36 Rt. Gerste, große, loco n. Qualität 52 — 53 Rt. Rüb-Oel loco 12½ Rt. bez. pr. October-November 12½ Rt. B. 12½ Rt. G. pr. November-December 12⅞ Rt. B. 12½ Rt. G. pr. Januar-Februar 12½ Rt. B. 12⅞ Rt. G. pr. Februar-März 12½ Rt. Brief 12½ Rt. G. pr. März-April 12½ Rt. B. 12½ Rt. Geld. pr. April-Mai 12½ Rt. bez. und B. 12½ Rt. Geld. loco 12½ Rt. bez.

Lein-Oel 13 Rt. bez. Rapps 84 Rt. B. 82 Rt. G. Rübsen 82 Rt. Bf. 80 Rt. G. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 34½ Rt. bez. mit Faß — Rt. bez. October 34 Rt. bez. u. B. 33¾ Rt. G. pr. October-November 32½ a 32¼ Rt. bez. pr. November-December 32 Rt. bez. pr. April-Mai 32½ a 33 Rt. bez. 32¾ Rt. B. 32½ Rt. G.

Roggen matter und niedriger. — Spiritus mit stillerem Schluß. — Rüböl Anfangs angeboten, später fester und höher.

Stettin, 13. October. Weizen wenig offerirt, 40 Wispel gelber Schles. 88 Pfd. Abladung pr. Conn. 86½ Rt. bez., 88 — 89 Pfd. gelber loco 88½ Rt. bez., 89 — 90 Pfd. gelber loco 90 Rt. zu machen. Roggen sehr fest, loco 70 Wispel Ruff. 82 Pfd. 63½ Rt. bez. und 120 Wispel do. 83 Pfd. 65 Rt. bez., 84 Pfd. hiesiger, Uebergewicht zu bezahlen, loco 68½ Rt. bez., 82 Pfd. pr. October 68 Rt. regulirt, 68½ Rt. bez., 68½ Rt. B., pr. October — November 65 Rt. G., pr. November 65½ Rt. bez., pr. November — December —, pr. Frühjahr 63½ Rt. regulirt, 64 a 65 Rt. bez., 65 Rt. B. u. G. — Gerste 74 — 75 Pfd. pr. Frühjahr 51½ Rt. G. Hafer geschäftslos. Erbsen ohne Umsatz. Rapps und Rübsen ohne Umsatz. Winterrübsen, Winterrapps u. Rappkuchen —. Heutiger Landmarkt: Weizen 84 a 87, Roggen 66 a 69, Gerste 46 a 50, Hafer 32 a 34, Erbsen 74 a 70. Rüböl stille, loco 11¾ Rt. bez. pr. October 11¾ Rt. bez. u. B., pr. October — November 11¾ Rt. B., pr. November — December 11½ Rt. bez. u. B., pr. December — Januar —, pr. Januar — Februar —, pr. Februar — März —, pr. Frühjahr —, pr. April — Mai 12½ Rt. bez., 12¾ Rt. B., pr. Juni — Juli —. Leinöl ohne Handel. Spiritus animirt, loco ohne Faß 10¾ a 10⅞ a 10½ % bez., pr. October 11 % bez. u. G., pr. October — November 11½ % B., 11½ % G., pr. November — December 12 % bez. u. B, pr. December — Januar —, pr. Frühjahr 11¾ % B., 12 % G. Zink pr. Frühjahr 6½ Rt.

Magdeburg, 13. October. Kartoffel-Spiritus loco 46 a 46½ Rt. pr. 14,400 % nach Tralles.

Hamburg, 13. October. Weizen und Roggen flau, bei nominellen Preisen. Gerste und Hafer ohne Geschäft. Oel pr. October 23, Mai 23¾. Kaffee ruhig. Zink 3000 Ctr. loco 13½ a 13¾.

Amsterdam, 12. October. Weizen 130 Pfd. bunt. Poln. 456 a 457 a 470 Fl., 128 Pfd. do. 445 a 450 Fl., 130 Pfd. Holst. 427 Fl., 124 Pfd. Norder. 396 Fl., 125 Pfd. do. (besser) 406 Fl. Roggen 123 Pfd. Preuß. 293 a 294 Fl., 118 Pfd. n. Petersburg 280 Fl., 117 Pfd. do. 277 Fl., 115 — 116 Pfd. a. geb. 267 a 270 Fl. Kohlsamen ohne Handel. Gerste ohne Handel. Hafer geschäftslos. Rapps ½ L. höher, 9 Faß täglich 69 L., im October 70½ L., November 71½ L., December 72 L., April — L. Leinsaamen wie früher. 114 Pfd. Berdianski 330 Fl. Rüböl angenehm, auf 6 Wochen 39 Fl., effect. 37¾ Fl., pr. October — Fl., pr. November 38 a 38½ Fl., pr. December 39½ Fl., pr. Mai 40½ Fl. Leinöl auf 6 Wochen 31½ Fl., effect. 30 Fl., pr. October — Fl., pr. November — Fl., pr. März — April — Fl., pr. Mai — Fl., pr. Frühjahr — Fl. Hanföl auf 6 Wochen 41 Fl., effect. 39½ Fl. Rappkuchen und Leinkuchen geschäftslos.

Kanal-Liste. Neustadt-Eberswalde, 12. October. 94 Wispel Weizen, 398 Roggen, — Gerste, — Hafer, — Erbsen, 112 Oelsaat, 1404 Ctr. Mehl, — Ctr. Thran, — Ctr. Leinöl, 593 Rüböl.

Eisenbahn-Anzeiger.

Pfälzische Ludwigsbahn (Ludwigshafen-Berbach).

Septbr.-Einnahme	51438	Personen	30920	Fl.
	226795	Ctr. Güter	28108	Fl.
	370640	Ctr. Kohlen	49864	Fl.
		zusammen	108892	Fl.
		v. J.	73883	Fl.
		d. J. mehr	35009	Fl.

Friedr.-Wilh.-Nordbahn.

August-Einn.	48009	Rt.
vor. J.	38904	Rt.
d. J. mehr	9105	Rt.
bis Ende August	270047	Rt.
v. J.	235535	Rt.
d. J. mehr	34512	Rt.

Prinz-Wilhelms (Steele-Vohwinkler.)

Septbr.-Einnahme	10238	Rt.
vor. J.	8781	Rt.
d. J. mehr	1457	Rt.
bis Ende September	78645	Rt.
vor. J.	78317	Rt.
d. J. mehr	328	Rt.

Oberschlesische.

Septb.-Einnahme	134354	Rt.
vor. J.	108345	Rt.
d. J. mehr	26009	Rt.

Neiße-Brieger.

Septbr.-Einnahme	6715	Rt.
vor. J.	5523	Rt.
d. J. mehr	1192	Rt.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 13. October. Abds. 9 U.	28 Zoll 3/10 Linien	+ 8½ Gr.
Am 14. October. Morg. 7 U.	28 Zoll 1 1/10 Linien	+ 7½ Gr.
Mittags 12 U.	28 Zoll 1 1/10 Linien	+ 9 Gr.

Verantwortlicher Redacteur: (Interimistisch) Dr. Beutner.

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr.